

Hohenstein-Ernstthal

Amtsblatt



Anzeiger

Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Langensudersdorf, Grumbach, Eirichheim, Ruchsnappel, Wilfenbrand, Grina, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Lugau, Erbsa, Pleiße, Ruchdorf, St. Egidien, Müttengrund u. s. w.

Ercheint jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger // Fernsprecher // Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Bande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Nr. 20.

Geschäftsstelle
Schulstraße Nr. 31

Sonnabend, den 25. Januar 1913.

Preis- und Telegramm-Adresse:
Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

63. Jahrg.

Städtischer Fildmarkt im Rathaus

für alle hiesigen Einwohner.

Sonnabend, den 25. Januar 1913, von vorm. 8 Uhr ab.

Es werden verkauft: Korbwaren Pfd. 27 Pfg., Schollen Pfd. 32 Pfg., Gerlinge Pfd. 15 Pfg.

Einladung.

Die Bürger- und 1. Bezirksschule feiert Montag, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers durch einen

öffentlichen Festaktus

in der Turnhalle, zu welchem hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Hohenstein-Ernstthal, den 24. Januar 1913.

Das Lehrerkollegium.

2. Bezirksschule.

Am 27. Januar, dem Geburtstage Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II., wird vormittags 9 Uhr

ein öffentlicher Festaktus

abgehalten. Jedermann ist herzlich willkommen.

Hohenstein-Ernstthal, den 24. Januar 1913.

Das Lehrerkollegium.

Dir. Patzig.

Militäraufstand in Konstantinopel.

* War das Wort vom Frieden doch wieder verfrüht oder handelt es sich bei dem gestrigen Putz der Jungtürken nur um eine vorübergehende und den Lauf der Dinge nicht beeinflussende Erscheinung? Schon die nächsten Stunden müssen lehren, ob die Bewegung für die Fortsetzung des Krieges im Volke und im Heere wurzelt oder ob es nur einige Ehrgeizige und der immer unruhige Enver Bey sind, welche die neue Revolte entfachten und Kiamil Pascha samt seinen Ministern verjagten. Die Sympathien freilich — und das muß einmal offen gesagt werden — sind heute bei den Männern, die den schmachtvollen und entehrenden Friedensbedingungen nicht zustimmen, die lieber das Letzte für das Vaterland wagen, lieber untergehen wollen, als den Gehäßen, aber von der Liebe der Großmächte getragenen Balkanstaaten, die nicht mehr aus- und einkönnen, als Siegespreis das unbewegliche Adrianopel in die Hände zu spielen. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig an ihre Ehre: man wird Enver Bey und seinen Leuten die Anerkennung nicht verweigern können, daß sie unbekümmert um die eigene Gefahr den am Staatsruder befindlichen Schwächlingen die letzte Entscheidung aus der Hand nahmen und nach Gelde das Schicksal der Türkei zu wenden suchten. Man wird ihnen zustimmen müssen, daß es kaum schlimmer kommen kann, als die Großmächte über die Osmanen beschloßen haben; was ihnen von ihrem europäischen Besitz bleibt, ist ein elender Rest, der fast nichts bedeutet und den schließlich in Ehren noch zu verlieren, nicht das Schlimmste ist. Soll die Türkei denn wieder eine asiatische Macht werden, jenen, so soll der letzte Türke Konstantinopel erst verlassen, wenn das Reich vollständig zu Trümmern geschlagen ist, wenn von der Hagia Sophia der Halbmond herabgeholt ist und das Kreuz wieder weht und die Nachfahren der kühnen Eroberer vom 29. Mai 1453 mit ihrem letzten Blutstropfen den Boden der Kalifenstadt gedüngt haben.

Ueber die Ereignisse selbst lassen wir am besten die Telegramme reden, die wir nach der Zeit ihres Eintreffens folgen lassen:

Konstantinopel, 23. Januar. Gegen 3 1/2 Uhr nachmittags veranstalteten Enver Bey und der gewesene Rittmeister Dschami Bey an der Spitze von 300 Costas eine lärmende Demonstration vor der Pforte. Die Demonstranten drangen während des Ministerrates in den Vorhof der Pforte ein und brachen in regierungsfreudliche Rufe aus, weil die Regierung Adrianopel preisgegeben und sogar gegenüber Montenegro nachgeben müsse. Sie verlangten den Rücktritt des Kabinetts. Der Großwesir begab sich darauf ins Palais.

Konstantinopel, 23. Januar. Infolge der Kundgebung Enver Beys ist

das Kabinett zurückgetreten. Mahmud Schevket Pascha wurde zum Großwesir, Zalaat Bey zum einflussreichen Minister des Innern, Fizzet Pascha zum Kriegsminister ernannt. Zalaat Bey erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus: Diese Bewegung bedeutet, daß wir die nationale Ehre retten oder bei dem Versuche untergehen werden. Wir wollen keine Fortsetzung des Krieges, aber wir sind entschlossen, Adrianopel zu behalten. Das ist unerlässliche Bedingung.

Konstantinopel, 23. Januar. Das Reskript des Sultans, durch das Mahmud Schevket Pascha zum Großwesir ernannt und mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt wird und in dem weiter die bevorstehende Ernennung des Scheichulislam angekündigt wird, wurde heute abend 8 1/2 Uhr vor einer dichten Menschenmenge auf der Terrasse vor der Pforte verlesen.

Frankfurt, 23. Januar. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Der bisherige Kriegsminister Nazim Pascha ist getötet worden.

Konstantinopel, 23. Januar (von unserem Privatkorrespondenten.) Die Ernennung des Kriegsministers Nazim Pascha, die geeignet erscheinen könnte, das ruhige zielbewusste Vorgehen Enver Beys und Zalaat Beys zu diskreditieren, ist zweifellos durch die Schuld der Adjutanten Kiamil Paschas verursacht worden. Enver Bey und Zalaat Bey hatten ausdrücklich betont, keinerlei Blut zu vergießen. Als jedoch die Adjutanten Nazim Paschas auf Enver Bey und seine Begleiter aus einem Fenster schossen, wurde das Feuer erwidert, wobei Nazim Pascha fiel. Trotz dieses Zwischenfalls ist die Ruhe nirgends gekört. In der ganzen Stadt herrscht Ruhe. Dieser Kabinetswechsel ist das Werk der Armee. Diese will unbedingt den Krieg und zieht die Fortsetzung des Feldzuges einem unehrenhaften Frieden vor.

Konstantinopel, 24. Jan. Gegen 1/4 Uhr versammelten sich gestern etwa 1500 Personen auf dem Platz vor der Moschee des Sultans Bajazet. Mit roten Fähnchen bewegte sich der Zug sodann, alsbald laminenartig anwachsend, zur hohen Pforte. Hier riefen die Demonstranten: „Wir wollen keinen schändlichen Frieden!“ — Bald sah man auf dem Freiheitsfelsen Enver Bey ankommen. Die Menge machte Platz und En-

ver Bey begab sich ungehindert direkt ins Kabinett, wo sich der Großwesir Kiamil Pascha befand. Enver Bey setzte ihm in kurzen Worten den Ernst der Lage auseinander und die Ueberreizung des Volkes, dem ein Friedensschluß unter solchen Bedingungen unverständlich sein würde. Kiamil Pascha antwortete sofort, daß er bereit sei, zur Verhütung von Erschütterungen des Landes abzugeben. Er unterzeichnete sogleich seine Demission und bat Enver Bey, diese dem Sultan zu unterbreiten. Enver Bey fuhr mit dem Schriftführer sogleich im Automobil nach dem Palais Dolma Bagdsche. Der Kriegsminister ließ, als er von der Demonstration Kenntnis erhielt, den Hof der Pforte durch ein Bataillon Infanterie besetzen, doch blieb das Militär der Menge gegenüber untätig. Der frühere Großwesir Kaffi Pascha wurde zum Minister des Inneren im Kabinett Mahmud ernannt.

Konstantinopel, 24. Jan. Das Wiener K. K. Korrespondenzbureau meldet von 11 Uhr nachts: Vor der Pforte wurde unter der Bevölkerung ein Manifest verteilt, welches an die Ereignisse seit dem albanesischen Aufstande, die militärische Operation im Sommer, die Demission Said Paschas und die Ernennung des Kabinetts Muktar Pascha erinnerte. Das letztere habe durch seinen Fehler, vor den albanesischen Aufständischen zu kapitulieren und auf diese Weise den Appetit der Balkanstaaten zu reizen, welche an die militärische Schwäche der Türkei glaubten, die Bildung eines Balkanbundes herbeigeführt. Die Regierung habe 120 000 Mann entlassen, obwohl sie Kenntnis von der Existenz des Balkanbundes hatte. Das Kabinett Muktar habe den seit längerer Zeit vorbereiteten Kriegsplan für den Balkankrieg nicht angewendet, habe die Kommandos unfähigen Offizieren anvertraut und auf diese Weise die Niederlage verursacht. Das Manifest greift auch das Kabinett Kiamil Paschas an, welches trotz der guten Situation der Armee den Frieden um jeden Preis erzwingen wolle. Dieses Kabinett habe demissioniert. Die ottomanische Nation werde ihre Rechte auf die europäische Türkei nicht aufgeben und hierfür alle Opfer bringen.

Ueber die weitere Entwicklung der Dinge in Sachen des Friedensschlusses läßt sich ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ folgendermaßen vernehmen:

Die Antwortnote der Pforte werde zunächst wohl die Vorschafteversammlung beschäftigen. Selbstverständlich würde dann bald eine neue Sitzung der Londoner Friedenskonferenz anberaumt werden, und es ist anzunehmen, daß diese verschieben wird, ihre Arbeit möglichst zu beschleunigen, so daß der Vertrag, der die zwischen der Pforte und den Balkanstaaten vereinbarten Friedensbedingungen enthält, bald unterzeichnet werden kann. Inzwischen ist zu bedenken, daß dieser Friedensvertrag manche Punkte ungeregelt lassen wird und daß auch zu einigen von den Gegenständen, für die der Friedensvertrag Festsetzungen machen wird, die Großmächte noch Stellung zu nehmen haben. Von der endgültigen Sicherung des Friedens wird man hoffentlich sprechen können, wenn die Antwortnote der Pforte erfolgt ist. Die Regelung der Einzelfragen wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, welche sich vorläufig noch nicht genau abmessen läßt, so sehr man auch mit dem Willen aller Beteiligten zu beschleunigter Arbeit rechnen kann.

Das Reutersbureau erfährt, Sir Edward Grey werde wahrscheinlich am Montag eine Sitzung der Friedenskonferenz zusammenberufen, um die Entschlüsse der Türkei in das Protokoll zu bringen, ohne jedoch die ottomanischen Delegierten zu ihrer formellen Verlesung zu verpflichten. Die Balkanlegierten erkennen gern an, daß die türkische Antwort die Versicherungen einer Fortsetzung des Krieges gestreuten und die baldige Rückkehr eines großen Teiles der Truppen aus dem Felde ermöglicht werde. Inzwischen blieben noch viele unverwickelte Fragen zu lösen. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages werde nicht vor Ablauf eines Monats erwartet. Es herrscht die An-

sicht vor, die Verbündeten könnten einwilligen, 800 Millionen Franken der türkischen Staatsschuld zu übernehmen, nachdem sie halb so viel als Kriegsschuldigung akzeptierten.

Adrianopel nicht mehr widerstandsfähig.

Die türkischen Bedingungen für die Uebergabe Adrianopels können umso eher auf Erfüllung rechnen, als sie auf Gebieten liegen, auf denen Bulgarien sich schon früher zu Zugeständnissen bereit erklärt hat. Die Möglichkeit eines Widerstandes wäre auch ohne Rücksicht auf den Druck der Mächte kaum vorhanden gewesen, da nicht nur die Lage in Adrianopel durch Hunger und Krankheit verzweifelt ist, sondern auch die Stimmung der Truppen an der Tschatalbaschalinie nach glaubwürdigen Berichten einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten abgeneigt ist.

Die Wahrheit über das Seegefecht bei Tenedos.

Ueber das Seegefecht bei Tenedos dürfte bisher wegen der strengen Zensur in Konstantinopel das Wichtigste nicht gemeldet werden. Fast alle türkischen Kriegsschiffe sind beschädigt. Dem Linienschiff „Haireddin Barbarose“ ist der Schornstein fortgerissen, der „Har-i-Tewfik“ und auch der „Lorgut Reis“ wurden von mehreren Geschossen getroffen, von denen eines in einem Geschützturm des „Lorgut Reis“ explodierte und die Bedienungsmannschaft tötete. Die Gesamtzahl der Toten ist noch immer unbekannt. Von offiziöser Seite wird demgegenüber erklärt, daß der Ge- sechtswert der Schiffe durch den Kampf bei Tenedos nicht gelitten und daß das Torpedobootgeschwader eine erneute Erkundungsfahrt außerhalb der Dardanellen unternommen habe.

Das türkische Offizierskorps gegen die „Verräter“.

Eine Persönlichkeit der Berliner türkischen Kolonie erhielt von Enver Bey die Nachricht, daß das türkische Offizierskorps vor Tschatalbascha keinen Frieden wolle und entschlossen sei, gegen die „Verräter“ in Konstantinopel die Arme aufzubieten.

Das Wichtigste vom Tage.

Zum erstenmal in Sachen erfolgte in Zittau eine ehrenamtliche Verurteilung von Frauen in den städtischen Schulausschuss.

Zwischen der Reichsregierung und dem Zentrum schweben, nach der „Zagl. Rundsch.“, Verhandlungen über eine Suspendierung des Jesuitengesetzes auf zehn Jahre. Der Abschluß der Reichseinnahmen für das vierte Vierteljahr 1912 ergibt einen zwölfsprozentigen Ueberschuß an Zöllen und Steuern über den Etatanschlag.

Beim Abflug ins Mandövergelände stürzte zwischen Burg und Mabel der Offiziersflieger Leutnant v. Scheele mit seinem Begleitoffizier ab. Letzterer war sofort tot, ersterer starb später.

Der Bezirkspräsident von Lothringen hat den Verein „Souvenir Alsacien Lorrain“ auf Grund des Reichsvereinsgesetzes aufgelöst.

Enver Bey drang gestern nachmittag mit 300 Mann in die Pforte ein und erzwang den Rücktritt des Kabinetts. Mahmud-Schevket wurde Großwesir. Das neue Kabinett will Adrianopel zu behalten suchen.

Sir Edward Grey beabsichtigt für die nächste Woche eine gemeinsame Sitzung der Friedens-Delegierten und der Votschaffer der Großmächte vorzuschlagen. Das norwegische Kabinett wird seine Demission einreichen.

Die Stadt Duenas in Spanien, die 5000 Einwohner zählt, steht vollständig in Flammen. Die öffentlichen Gebäude sind verloren.

Sachsen und die Frage eines Reichswohnungsgesetzes.

Wie schon Staatssekretär Delbrück in der Budgetkommission des Reichstages mitgeteilt hat, haben sich die meisten der Bundesstaaten,

darunter auch Sachsen, gegen die Schaffung eines Reichswohnungsgesetzes ausgesprochen und sich einem Eingreifen der Reichsgesetzgebung in der Frage der Wohnungsreform widersetzt. Diese Stellungnahme Sachsens und der anderen Bundesstaaten darf nicht weiter überraschen. Die gesetzliche Regelung der Wohnungsfrage ist weniger für das Reich, wohl aber speziell für Preußen geradezu brennend geworden. Die Wohnungsverhältnisse haben sich in den letzten Jahren in Preußen viel mehr zugehäuft als in anderen Bundesstaaten. Daher auch der Ruf nach einem Wohnungsgesetz für Preußen.

Was Sachsens Stellung zu der Frage betrifft, so muß zunächst hervorgehoben werden, daß Sachsen in der Frage der Wohnungsfürsorge schon seit Jahren einen selbständigen Weg beschritten hat und willens ist, auf diesem Wege, im Einvernehmen mit den Gemeinden, als den ausübenden Organen, weiter vorwärts zu schreiten. Namentlich seit dem Allgemeinen Baugesetz ist die Wohnungsfürsorge in Sachsen in Fluß gekommen und hat nie geruht. Die Erfahrungen der anderen Bundesstaaten macht sich, so wird den „S. N. N.“ aus Dresden geschrieben, die sächsische Regierung dabei in jeder Weise nutzbar. In Hessen z. B. hat man seit einiger Zeit einen Landeswohnungsinspektor ange stellt. Die guten Erfahrungen, die man damit in Hessen gemacht hat, lassen es als sehr wahrscheinlich erscheinen, daß auch Sachsen bald zu der Anstellung von Landeswohnungsinspektoren schreiten wird. Am wichtigsten ist für Sachsen aber die Regelung der Wohnungsfrage auf der unteren Instanz. Gerade diese Frage erfährt eine besonders sorgfältige Behandlung und eine immer weitere Ausgestaltung.

Einen interessanten Versuch hat man auf diesem Gebiete mit der Anstellung eines weiblichen Wohnungsinspektors in der Amtshauptmannschaft Auerbach gemacht. In diesem Bezirke, in dem in den letzten Jahren die Industrie, und damit auch die Fabrikarbeiterbevölkerung, sich sehr vermehrt hat, war die Wohnungsfrage besonders dringlich geworden. Dieser weibliche Wohnungsinspektor, dem außerdem noch das Gebiet der Säuglingsfürsorge mit obliegt, hat dort eine sehr regen Tätigkeit entfaltet und die Regierung beabsichtigt, weibliche Wohnungsinspektoren auch in anderen Bezirken, wo das Bedürfnis dafür vorhanden ist, anzustellen.

In Bayern besteht das Gesetz, daß die dortige Vandeskulturrentenbank gegen Gemeindegarantie Hypotheken zur Erbauung von Kleinwohnungen ausleiht. Diese Einrichtung hat sich ebenfalls bewährt und Sachsen steht im Begriffe, denselben Weg zu beschreiten. Wir können mitteilen, daß die sächsische Regierung in Vorarbeiten darüber bereits eingetreten ist, ob und in welcher Weise die Zwecke der Vandeskulturrentenbank weiter ausgebaut werden können, um ihre Mittel der Wohnungsfürsorge für die Winderbemittelten dienstbar zu machen.

Die Verhältnisse gerade auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge sind — darauf muß immer wieder hingewiesen werden — im Deutschen Reich so unendlich verschieden, daß sie durch ein Reichswohnungsgesetz kaum geregelt werden können. Was auf die preussischen Verhältnisse zutrifft, gilt nicht für die sächsischen, und umgekehrt. Die Wohnungsverhältnisse im preussischen Ostelbien sind von denen im industriellen Sachsen grundverschieden, ebenso wie die Verhältnisse in Gebirgsländern sich von denen im Flachland wesentlich unterscheiden. Deshalb ist die Frage der Wohnungsfürsorge besser vom Standpunkt der einzelnen Bundesstaaten aus zu behandeln und unter der Mitwirkung der Gemeinden zu regeln.

Bächtliches.

Hohenstein-Ernstthal, 24. Januar 1913.
Wettervorhersage der Königl. Obs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Sonnabend: Nordostwinde, wechselnde Bewölkung kälter, zeitweise leichter Niederschlag, meist Schnee.

Wie sich gestern schon bei der herrschenden westlichen Windrichtung voraussehen ließ, hat die Ferklichkeit des Schnees nicht einmal 24 Stunden gedauert. Gestern abend fiel noch einmal wässriger Schnee, der aber alsbald in vollkommenen Regen überging und mit der weißen Ware Frau Hollers rasch aufräumte. Heute ist alles in ein grümlisches Grau gehüllt, erst gegen 9 Uhr konnte man das Kampenidiot entbehren und aus dem einförmigen Dunkel rieselt ununterbrochen das warme Nass. Mit der Nebelluft, die noch nicht einmal begonnen hatte, ist es natürlich vorbei und unsere Sportfreunde werden neuen Schnee und neue Kälte abwarten müssen, um in frischer Winterluft sich zu erholen. Bieleicht bringt uns das zeitige Ostern, was uns Weihnachten und der Januar versagten.

Heute früh 8 Uhr wurde Herr Walter Graf, bisher Hilfslehrer in Rößlau bei Leipzig, durch Herrn Direktor Pabig als ständiger Lehrer der 2. Bezirksschule feierlichst eingeweiht. Ihm soll von Ostern ab der gesamte Zeichenunterricht übertragen werden.

Gestern hielt im Hotel „Drei Schwanen“ der Schuldirektorenverein im Glauchauer Schulinspektionsbezirk eine Versammlung ab, um unseren bisherigen Schuldirektor Herrn Dieke aus seiner Mitte zu verabschieden. Erschienen waren 15 von 19 Mitgliedern. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete der Vorsitzende, Herr Direktor Schluß-Beerer, hochgehende Worte

an den Scheidenden, dessen Wirken auch für die Amtsgenossen in vielen Beziehungen wahrhaft vorbildlich gewesen sei. Unter Ueberreichung eines schönen sinnigen Geschenkes wünschte er dem in Aufstand tretenden Herrn Kollegen einen heiteren, sonnigen Lebensabend. Herr Direktor Dieke dankte bewegten Herzens und führte aus, daß er, so schwer ihm auch das Scheiden von seinem Amte, an dem er mit allen Jahren seines Herzens gehangen habe, geworden wäre, er doch beim Rückblick auf seinen Abschied von allen ihm nahestehenden Kreisen freudig in das Bibelwort einstimmen müsse: „Die Liebe höret nimmer auf.“ Nach erledigter Tagesordnung wollten die Teilnehmer noch einige Stunden beim frohen Mahle beieinander, bei welchem noch manches gute Wort auf das fernere erprießliche Wirken des Vereins, auf den Scheidenden Kollegen und seine Familie gesprochen wurde.

Heute feierte Herr Weber Friedrich August Meier, Bahnstr. 48, sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Er wurde vom Räte durch Zustellung eines Glückwunschschreibens geehrt.

Die Angelegenheit des langjährigen Ortskrankenkassenbotes der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse Herrn Bruno Hillig, der, wie wir meldeten, vor einigen Wochen vom hiesigen Stadtrat vorläufig seines Postens enthoben wurde, beschäftigte vorgestern abend den Gesamtvorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Es wurde Kenntnis genommen vom Stand der Revision durch den Verbandsrevisor und das von Herrn Hillig eingereichte Entlassungsgesuch genehmigt. In der nächsten Zeit dürfte die Stelle des Kassenboten neu ausgeschrieben werden.

Vor einem außergewöhnlich zahlreichen Hörer- und Zuschauerkreis sprach gestern abend im Kaufmännischen Verein Herr Hauptmann Härtel unter dem zusammenfassenden Titel „Im Firnenglanz des Engadins“ über Fahrten nach Davos und ins Engadin. Der Herr Vortragende ist ja für hier ein bekannter Name; nicht nur, daß er den Mitgliedern des Kaufmännischen Vereins durch seine Vorträge schon des öfteren nähergetreten ist, auch in seiner neuen Spezialität als Aufsichtsführer ist er in den letzten Jahren zu Ansehen gelangt und hat eine Reihe von Fahrten — darunter eine Alpenüberquerung — unternommen, die in der gesamten interessierten Welt Aufsehen erregten. Was den Vorträgen des Herrn Härtel die vollste Aufmerksamkeit verschafft, ist zunächst die wirkungsreiche Diktion, die, ohne an Einzelheiten vorüberzugehen, doch in der Hauptsache in großen, umfassenden Zügen sich auf das Allgemeine beschränkt, und so auch dem, der für das berührte Gebiet keine Vorkenntnisse mitbringt, alles das bietet, was zum vollen Verständnis der Materie notwendig ist. In zweiter Linie aber sind es die geradezu vorzüglichen Lichtbilder — Schreiber dieses darf sich in dieser Hinsicht ein einigermaßen sachverständiges Urteil erlauben —, welche die Illustration für das Gesprochene Wort abgeben und welche in gleicher Schönheit und Naturtreue nur von Künstlern hergestellt werden können. Künstlern, die nicht nur bei der Aufnahme des schwarzen Bildes die Eignung einer großen Natur für die Wiedergabe auf der Platte richtig einzuschätzen wissen, sondern die auch im Kolortieren der Bilder über Erfahrungen verfügen, die jahrelange Vorstudien und eine genaue Kenntnis des Landschaftscharakters erfordern. Und so eintem sich Vortrag und Bilder zu einem so formen- und ausdrucksreichen umfassenden Ganzen, daß mit Recht am Schluß der beiden Teile das Publikum seinem Gefallen den beifälligen Ausdruck verlieh. Die Einzelheiten des Vortrages können wir an dieser Stelle kaum erschöpfend verfolgen; sie wollen mitgeteilt und mitgeteilt sein, um sich eine Vorstellung von dem machen zu können, was Herr Härtel in den kurzen zwei Stunden seinen Vortrags-Beschern bot. Zunächst führte er uns vom Bodensee über Thur und Thuis nach Davos und Klosters mit ihren Freuden für die Gesunden und Leiden für die Kranken, beherrschte noch kurz das hochgelegene Arosa, um uns dann auf der Albulabahn in das Engadin zu begleiten. Heute ist ja alles Kindespiel; man sieht im prächtig ausgestatteten D-Zug-Wagen und genießt die Reize der herrlichen Gebirgswelt im Vorüberfahren. Noch vor zehn Jahren war das anders; da mußte man sich die Schönheiten mit einer stundenlangen Wagenfahrt oder einer noch längeren Fußwanderung erkämpfen, um dabei freilich in ganz anderer Weise entschädigt zu werden, als dies eine kurze Bahnfahrt gewähren kann. Der Herr Redner zeigte Bilder aus Filisur und Preda, aus St. Moritz, Pontresina und Maloja, ließ die stolzen Gipfel der Berninagruppe an uns vorüberziehen, um uns dann durch das Bergell nach Chiavenna und Sondrio und weiter nach Tirano im Veltlin zu führen, aus dem Schnee des Hochgebirges in den sonnigen Süden Italiens. In so Manchem wohl werden die Bilder alte, liebe Erinnerungen, in Anderen das Sehnen nach dem eignen Schauen all dieser Herrlichkeiten geweckt haben: leichter und billiger als früher, als wir Älteren da unten unter Anstrengungen Erholung suchten, ist dies heute zu bewerkstelligen, heute, wo Alles wetteifert, das für Viele strapaziöse Wandern auf ein Minimum zu beschränken, um den Reisenden im Fluge durch die Gegenden zu führen. Reizvoller und lohnender für Körper und Geist war es freilich damals, als noch die Postkutschen durch die jetzt von einer lähmenden und stinkenden Menge durchfluteten Täler führten.

Am Geburtstag des Kaisers, den 27. Januar, sind die hiesigen Postkassenalter von 8—9 und von 11—12 Uhr vormittags, sowie von 5—6 Uhr nachmittags geöffnet. Die Brief-, Paket- und Geldbestellung erfolgt vormittags wie an Werttagen, nachmittags ruht sie. Der Postbeförderungsdienst und die Briefkastenleerungen werden vormittags und nachmittags wie an Werttagen wahrgenommen, ebenso der Telegraphen- und Fernsprechdienst.

Vom König in Audienz empfangen wurde gestern vormittag Herr Amtsrichter Dr. Kirchner von hier.

Wüstendamm, 23. Jan. Heute vormittag wurde unser langjähriger Gemeindevorstand i. R. Herr Lokal- und Friedensrichter Schubert, durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst. Der Verstorbene hat sich durch seine rastlose Tätigkeit als Gemeindevorstand die volle Achtung sowie ein ehrendes Andenken bei seinen Gemeindegliedern erworben.

Langenchursdorf, 24. Jan. Unter dem Voritze des Herrn Regierungsamtmanns v. Gehe fand am Donnerstag eine gemeinschaftliche Sitzung des Gemeinderates und der Vorstände der beiden hiesigen Krankenanstalten statt. Auf der Tagesordnung stand die Organisation der Krankenanstalten auf Grund des Reichsversicherungs-gesetzes. Der Vertreter der Amtshauptmannschaft eröffnete den Anwesenden, daß das Versicherungsamt eine allgemeine Ortskrankenkasse für unsere Ort allein nicht gutheißen und befürworten könne, weil eine solche nur etwa 400 Pflichtmitglieder bekäme und von den benachbarten Verbandsklassen Callenberg und Altstadt Waldenburg inbezug auf die Leistungen bald bedeutend überfüllt würde, wodurch der Unzufriedenheit der Mitglieder Tür und Tor geöffnet sei. Nach längerer Debatte erklärte sich zunächst der Vorstand der Ortskrankenkasse bereit, dem geplanten Krankenanstaltenverbände beizutreten unter den Bedingungen, daß der Sitz nach Callenberg kommt und Langenchursdorf eine Zahl- und Meldestelle erhält. Gewonnen durch die neugeschaffene Lage, sah sich der Vorstand der fort- und landwirtschaftlichen Krankenanstalt schließlich gezwungen, dieser Erklärung beizutreten, da die von ihm vertretene Klasse allein den gesetzlichen Ansprüchen nicht entspricht. Doch behielt er sich vor, wegen des Referendums den vom Gesetz vorgesehenen Weg zu beschreiten. Somit gilt die Zustimmung der Generalversammlungen vorausgesetzt, das Zustandekommen des Krankenanstaltenverbandes als gesichert.

Erzbach, 6. Kirchb., 23. Jan. Herr Franz Viktor Müller in Erzbach hat sein Amt als Friedensrichter für Erzbach niedergelegt. Mit seiner Stellvertretung ist Herr Friedensrichter, Gemeindevorstand Arzig in Kirchberg beauftragt worden.

St. Egidien, 24. Jan. Der landwirtschaftliche Verein feiert am 12. Febr. sein 56. Stiftungsfest. Er ist bereits im Jahre 1857 gegründet worden. Die Feier findet diesmal im Gasthof „Zu den drei Schwanen“ statt.

Limbach, 23. Jan. Herr Fleisch- und Trichinenschauer Meißner hier fand in einem im hiesigen Schlachthofe geschlachteten, zu menschlicher Nahrung bestimmten Rinde wandernde Trichinen in 24 Präparaten. Das Fleisch des Rindes wurde natürlich vernichtet.

Reiboldsgrün, 23. Jan. Das bekannte Etablisement „Waldschuster“ geht in den Besitz der Feilanstalt Reiboldsgrün über.

Thum, 23. Jan. Der Führer der Maschine des früh 8 Uhr nach Meinersdorf verkehrenden Zuges erlitt auf den Schienen der Gornsdorfer Brücke ein Patet und brachte deshalb den Zug zum Stillstand, um das Patet zu beseitigen. Es war an eine Schiene befestigt und enthielt dem Anschein nach Sprengstoffe. Die offenbar beabsichtigte Freveltat gelangte sofort zur Anzeige.

Geyer, 24. Jan. Gestern abend in der 10. Stunde brach in dem Schützenhause ein verheerender Brand aus, der das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern in Asche legte. Der Pächter, Herr Haberland, hat versichert, doch erleidet er immerhin beträchtlichen Schaden. Vom Mobiliar konnte nur ein Teil gerettet werden.

Obercrottendorf, 23. Jan. Von dem Personenzug, der 7,22 Uhr von Obercrottendorf nach Schlettau abging, entgleiten am Donnerstag früh die Maschine und zwei Wagen. Der Zugführer Lang und der Hilfszugführer Wendler wurden hierbei verletzt, indes nicht sehr schwer. Passagiere lamen nicht zu Schaden. Von Chemnitz ging ein Hilfszug ab.

Selsnitz i. B., 23. Jan. Von den aus der Bezirksversorgungsanstalt Voigtsberg gelichteten drei Häftlingen sind bereits zwei wieder festgenommen worden. Am Mittwoch nachmittag wurde der 18jährige Gelegenheitsarbeiter Walter Lho in einer hiesigen Wohnung, im Kleiderschrank verborgen, festgenommen. Heute früh verhaftete die Gendarmerie in Theuma den 39 Jahre alten Maurer Oskar Vogel. Der dritte Ausbrecher ist über die österreichische Grenze entkommen.

Geringswalde, 24. Jan. Auf dem Stadtteiche belustigte sich die Schuljugend mit Schlittschuhlaufen. Der 12jährige Knabe Thiene überfuhr die Warnungszeichen, brach auf der dünnen Eisfläche ein und verank bis an den Hals im Wasser. Känglich flüchteten die Kinder ans Ufer, nur die 11jährige Elise Ettig eilte herbei, legte sich lang aufs Eis und zog mit eigener Lebensgefahr den schon erschöpften Knaben aus dem kalten Element.

Dresden, 23. Jan. Wie der russische Gesandte mitteilt, ist ein Besuch des Zaren zur Einweihung des Bollerkschladensmals nicht beabsichtigt, da der Monarch zu der gegebenen Zeit anderweitig in Anspruch genommen ist, wohl aber werde er sich durch einen Großfürsten bei der Feier vertreten lassen.

Weißer, 23. Jan. König Friedrich August führte in Begleitung der Prinzessin Mathilde den Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha nach Weißer, um seinen Ähsten die Hauptfestenwürdigkeiten der alten Stadt zu zeigen. In sieben Wagen wurde die Fahrt nach dem Dom und der Albrechtsburg angetreten, die eingehend besichtigt wurden. Hieran schloß sich ein Besuch der königlichen Porzellan-

manufaktur. Die Fürsichtlichen besichtigten mit großem Interesse das Lager und einen Teil der Betriebsräume.

Zittau, 23. Jan. Zum erstenmal in Sachsen ist in Zittau eine ehrenamtliche Berufung von Frauen in den städtischen Schulausschuß erfolgt. Im Anschluß an die Uebernahme des vom dortigen Verein zur Förderung der Frauenbestrebungen begründeten Haushaltungs- und Nadelarbeitslehreinnen-Seminars durch die Stadt wurden von den städtischen Behörden Frau Rentiere Wolff und die auch als Schriftstellerin bekannte Frau Chefredakteur Judeich in den Schulausschuß gewählt.

Neuestes vom Tage.

Zwei Offiziersflieger abgestürzt. Die deutsche Fliegertruppe ist abgesehen von einem bedauerlichen schweren Unfall betroffen worden, dem zwei Offiziere zum Opfer fielen. Aus Magdeburg, 23. Januar, wird gemeldet: Beim Ausflug ins Randbergelände stürzte heute gegen 10 Uhr vormittags zwischen Burg und Magdeburg der Mars-Doppeldecker „B. 78“ beim Nehmen einer Linkskurve aus etwa 15 Meter Höhe ab. Leutnant v. Scheele, der Führer des Apparates, wurde schwer verletzt und ins Garnisonlazarett gebracht. Sein Fluggast, Leutnant Schlegel, war auf der Stelle tot. Der Apparat ist stark beschädigt worden.

Schwerer Unfall in einem Kalibergwerk. Man schreibt aus Wustrow (Hannover), 23. Januar: In einem im Abteufen begriffenen Schacht der Gewerkschaft „Wendland“ bei Lutau ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Durch das Versehen eines Anschlägers, der vergessen hatte, die Schachtklappen zu schließen, wurde der Inhalt eines Kübels anstatt in eine Kippvorrichtung, in den Schacht hineingeschüttet. Ein Bergmann wurde getötet, zwei schwer und elf leicht verletzt.

Göttingen ohne Licht. Durch die Unvorsichtigkeit eines Monteurs, der beim Pantieren an einem Hausanflußkasten Kurzschluß verursacht hatte, wurden im Göttinger städtischen Elektrizitätswerk sämtliche automatische Schalter herausgeschleudert, so daß in der ganzen Stadt eine Viertelstunde lang vollständige Finsternis herrschte. Der Monteur erlitt schwere Brandwunden.

Die angebliche Explosionskatastrophe in Schönbrunn. Wie festgestellt ist, beruht die Meldung der „Neuen Freien Presse“ über eine angebliche Explosionskatastrophe in Schönbrunn (Österreichisch-Schlesien) in einer bewußten Verfälschung der Zeitung durch eine unbekannte Persönlichkeit, die den Namen ihres langjährigen zuverlässigen Korrespondenten in Währisch-Strau mißbrauchte. Die „Neue Freie Presse“ hat gegen den unbekanntem Täter Strafantrag gestellt.

Mord und Selbstmord im Gerichtssaal. Im Justizpalast in Lüttich spielte sich ein Drama ab. Es wurde ein Ehescheidungsprozeß verhandelt. Als die Frau, die die Klage erhoben hatte, vernommen wurde, schoß der im Gerichtssaal anwesende Gatte zweimal auf sie und verletzte sie lebensgefährlich. Als man ihn verhaften wollte, tötete er sich durch einen Schuß.

Eine spanische Stadt in Flammen. Duenas, eine Stadt in der spanischen Provinz Valencia mit über 4000 Einwohnern, steht, wie der Draht über Valencia meldet, in Flammen. Die öffentlichen Gebäude sind verloren. Aus Madrid meldet dazu ein Telegramm des P. T.: Der Gouverneur aus Valencia hat an den Minister des Innern ein Telegramm gerichtet, in dem gemeldet wird, daß Duenas ein Raub der Flammen werde, wenn sich nicht innerhalb der nächsten Stunden der Wind drehe. Soldaten und Feuerwehr seien zu den Rettungsarbeiten herangezogen worden, doch ließe sich gegen den durch den heftigen Wind entfachten Brand nicht ankämpfen. In Valladolid ist die Nachricht eingetroffen, daß die Stadt dem Untergang geweiht ist. Der historische Palast Montabero und andere hervorragende Bauten seien bereits in Asche gelegt.

Aushebung einer Opiumhölle. Wie der „Matin“ aus Loulon meldet, wurde dort eine neue Opiumhölle durch die Kriminalpolizei entdeckt, die Wind davon bekommen hatte, daß sich in der Wohnung einer Frau auf der Place d'Armes eine solche Hölle befände. Eine Hausdurchsuchung ergab die Richtigkeit dieser Vermutung und förderte die nicht eben überraschende Tatsache zutage, daß zahlreiche Marineoffiziere dort verkehrten. Ferner wurde festgestellt, daß einer dieser Offiziere, ein Kadett zur See, das Opium selbst lieferte. Die Polizei hat den Namen des Betreffenden der Marinebehörde bekanntgegeben, die ihrerseits eine Untersuchung veranstalten wird. Es bestätigt sich hier also abermals, was über den Umfang des Opiumrauchs in Frankreich schon früher gemeldet wurde.

Eine Fahrt auf Tod und Leben hat die Besatzung des englischen Dreimast-Schiffes „Carlshall“, der sich auf der Reise von Swansea nach Newfoundland befand, zu bestehen gehabt. Während eines orkanartigen Sturmes der letzten Tage vermochten Haupt- und Vordermast dem Druck der Segel nicht standzuhalten und gingen mit Rahen, Spieren und Latelwerk über Bord. Vier Matrosen wurden durch die niederstürzende Latelage schwer verletzt. Riesige Bogen wälzten sich über den Schiffsrumpf, rissen den Masten, Korbüse und Verdeck des Matrosenlogis mit fort und überfluteten die Kapitänskajüte und das Vorderdeck. Die Mannschaft mußte, um nicht über Bord gespült zu werden, sich mit Tau an den stehengebliebenen Rumpf der Masten festbinden. Der dritte Mast und das Steuer blieben intakt. Nachdem das Wetter sich

aufgefährt hatte, wurde Kurs auf die irische Küste genommen, da an eine Fortsetzung der Fahrt nicht zu denken war. Unter unsäglichen Beschwerden, bis auf die Haut durchnäßt, fast immer den Tod vor Augen, gelang es den Seeleuten, das Boot nach Queenstown zu bringen.

Arbeiter-Bewegung.

Stuttgart, 23. Jan. Bei der Firma Robert Böh, die auf ihren Werken in Stuttgart und Feuerbach mehr als 5000 Arbeiter beschäftigt, ist eine Arbeiterbewegung ausgebrochen. Die Arbeiterschaft hat in einer Massenversammlung beschlossen, über den ganzen Betrieb die Sperre zu verhängen. Die Bewegung hat ihre Ursache darin, daß durch eine neue Arbeitsmethode acht überflüssige Arbeiter aus dem Feuerbacher Werk entlassen wurden, unter denen sich ein Meister und ein Vertrauensmann des Deutschen Metallarbeiterverbandes befanden.

Kirchliche Nachrichten.

St. Christophorus-Parochie Hohenstein-Ernstthal.

Am Sonntag Segensmähle vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Mt. 8, 4-16. Herr Pfarrer Albrecht. Kollekte für den ev.-luth. Gottesdienst. Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Kirchenkonzert des kirchlichen Quartetts. Eintritt 20, Altarplatz 50 Pfennige. Programme sind in der Pfarramtsexpedition und an den Kirchorten zu haben. Ev.-luth. Jungfrauenverein: Abends 6 Uhr Beteiligung am Kirchenkonzert, abends 8 Uhr im Vereinslokal. Ev.-luth. Junglingsverein: Abends 6 Uhr Beteiligung am Kirchenkonzert, abends halb 8 Uhr im Vereinslokal, Vortrag über E. W. Arnold.

Landestirchliche Gemeinschaft: Abends halb 9 Uhr Breite Straße 81. Ev.-angl. Arbeiterverein: Beteiligung am Kirchenkonzert abends 6 Uhr. **Kirchenchor:** Heute Sonnabend Übung, danach Besprechung. Alle kommen. **Wochenamt:** Herr Pfarrer Albrecht.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 24. Jan. Der nationalliberale Parteiführer Baffermann hat im Reichstage drei die auswärtige Politik betreffende kurze Anfragen eingebracht, von denen die erste lautet: Liegen dem Reichszankler Mitteilungen darüber vor, daß zwischen England, Frankreich und Rußland bestimmte Vereinbarungen über eine Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären in armenischen, syrischen und arabischen Gebietsteilen der Türkei getroffen worden sind, und welche Stellung denkt der Reichszankler gegenüber solchen Vereinbarungen einzunehmen?

Magdeburg, 24. Jan. Der gestern abgestürzte Liegertenant v. Scheele - siehe „Neuestes v. T.“ - ist seinen Verletzungen im Lazarett zu Burg erlegen.

Christiania, 24. Jan. Die Zeitung „Aftenposten“ meldet aus Adventbai: Um der notleidenden deutschen Expedition zu Hilfe zu kommen, ist am Montag eine Hilfsexpedition von der Adventbai unter der Führung des Geschäftsführers Ingvard Jensen abgegangen. Die Expedition, die aus 5 Mann und 13 Hunden besteht, führte einen Vorrat von Proviant und Kleidung für die Eingefrorenen mit sich. Sie beabsichtigen bis zur Treurenbuch zu gelangen, wo das deutsche Expeditionschiff liegt, und möglicherweise die deutsche Besatzung nach der Adventbai zu bringen. Die Entfernung dorthin beträgt 25 Meilen. Die Dauer der Expedition war auf drei Wochen berechnet. Da jedoch infolge des starken Sturmes am Sonntag das Eis des Fjords aufgebrochen war, mußte die Hilfsexpedition umkehren, als sie sich inmitten des Fjords befand. Ein Teilnehmer brach ein, wurde aber gerettet. Da die Expedition nicht genügend Nahrungsmittel über die Berge der Sassenbai schaffen kann, muß sie abwarten, bis der Fjord zugestoren ist. In der Zwischenzeit wird die Hilfsexpedition versuchen, eine Verstärkung von Hunden von Greenbarbour zu erhalten. Nach einem Bericht aus Adventbai herrscht dort stilles Wetter. Die Kälte beträgt bis zu 25 Grad.

London, 24. Jan. Ein Mann in Arbeiterkleidung beschädigte gestern in der Nationalgalerie mehrere Bilder mit einem Zollstab, zerbrach bei 4 Bildern das Glas und zerdrückte sie alsdann. Er wurde sofort verhaftet. Man hält ihn für geisteskrank.

Madrid, 24. Jan. Aus Anlaß seines Namensfestes begnadigte der König 6 zum Tode verurteilte Verbrecher.

Die Lotterie von dem Vorstehenden des Vereins, Herrn Fahrradhändler Uhlig, ein Brief zugeht, der auf dem Umschlag wohl unsere Adresse trug, dessen Inhalt aber laut Aufschrift für eine andere Zeitung bestimmt war. Wir sandten den Brief durch unseren Zeitungsboten Herrn Molch an den Absender mit dem Ersuchen um Aufklärung zurück, wo demselben durch Frau Uhlig - Herr Uhlig war abwesend - der Bescheid wurde, daß eine Gewinnliste wohl zur Veröffentlichung in unserem Blatte bestimmt worden sei, daß die beiden Briefe aber verwechselt worden wären. Auf die weitere Frage, ob denn die Liste noch bekanntgegeben werden soll, erklärte Frau Uhlig, das habe nun keinen Zweck mehr, da es zu spät sei. Selbstverständlich ist Frau Uhlig gar nicht berechtigt, eine solche Erklärung abzugeben; wenn auf den Rosen irgend welche Bestimmung steht, so muß diese Bestimmung auch eingehalten werden, widrigenfalls jeder Losinhaber berechtigt ist, gegen die Gültigkeit der Lotterie Einspruch zu erheben. Wir können Ihnen nur raten, in dieser Hinsicht Schritte zu tun. Wir sind wahrlich nicht erpicht auf die paar Pfennige Nutzen, die uns aus der Veröffentlichung erwachsen, aber was Recht ist, muß Recht bleiben!

Briefkasten.

E. W. in Gersdorf. Sie beschwerten sich - und zwar mit vollem Rechte - daß die Gewinnliste des Geflügelzüchtervereins zu Gersdorf nicht in unserem Blatte bekanntgegeben wurde, obwohl auf jedem Lose gedruckt zu lesen ist, daß die Gewinnliste im Hohensteiner Tageblatt veröffentlicht werden wird. Wir bemerken zu der Angelegenheit, daß uns am Tage nach der Zie-

Kufeke ist in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche u. nahrhafte **Krankenkost.**
Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Wilhelm Kippacher**, für die Inserate **Otto Böh**; Druck und Verlag von **J. Bühr Nachf., Dr. Alban Feisch.**
Hierzu eine Beilage.

Emilien-Bad. + **Erstes Elektrisches Lichtheilinstitut** + **Hohenstein-Ernstthal, Limbacherstraße 8 u. 9,**
Telephon 234.
empfehlen seine **Vierzellen-Bäder mit Radiumbehandlung,** Radium-Trinkturen für alle Nervenleiden nach ärztlicher Verordnung, sowie alle ins **Bade-Bach einschlagenden Bäder.** **Wannen- und Brause-Bäder zu jeder Tageszeit.**
Geöffnet morgens 8 bis abends 9 Uhr. **Paul Böschmann, Besitzer.**

Restaurant Musikhalle.
Heute Sonnabend, Sonntag und Montag
Großes Bockbierfest.
Stets musikalische Unterhaltung. **Netzig und Bodmützen gratis.**
Es ladet freundlich ein **Osw. Weinert.**

Restaurant „Deutsche Eiche“.
Sonnabend, Sonntag und Montag
Großes Bockbier-Fest, darstellend: Das neueste Panorama.
Zu sehen ist: **Der Balkankrieg, Der Untergang der „Titanic“**, sowie verschiedene andere mehr.
Montag: **Großes Schlachtfest.** Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen **Otto Böttger.**

In Gemeinschaft 200 Ztr. Apfelsinen direkt von Hamburg eingetroffen.
Durch unsere Groß- und meist direkten Einkäufe aus erster Hand, kaufen die werten Einwohner ohne Zweifel am billigsten bei mir.
Vertaufe solange Vorrat von der Sendung reicht
10 Stück für 25 Pfg.
10 " " 35 " große nur beste,
10 " " 45 " ganz große süße, dünnhäutige
100 " " 220 " Früchte.
100 " " 310 "
100 " " 390 "

Frisch eingetroffen:
Böttlinge, Riste 30 Stück 1.35
4 Stück 0.20
8 Liter-Dose Bratheringe ca. 40 Fische 2.20
Rohmäpfe, 5 Stück 0.15
4 Liter-Dose Hering in Gelee 1.70
2 " " " 0.90
Freitag eintreffend:
1 Liter-Dose Hering in Gelee 0.55
1 Pfund-Dose 0.32
4 Liter-Dose Bratheringe, ca. 20 Fische 1.35

Kolonialwarenhaus 1. Ranges
Richard Richter Nachf.
Paul Bischof
Lugau, Grenze Gersdorf.

Marinierte Serringe
empfehlen in guter Qualität **Otto Hugo Claus, Breitestr. 19.**
Bettfedern und Daunendoppelt gereinigt in allen Qualitäten verkauft mit ganz geringem Nutzen
Paul Liebes Bw., Altmarkt 22.

6 Schobert
Karpfen und Schleie
empfehlen **G. Schobert.**

Ringäpfel Bld. 45 u. 50 Pfg.
calif Birnen Bld. 70 "
do. Pfäumen " 48 "
do. Aprikosen " 75 "
Süß. Bräunellen " 80 "
bei **W. Weinreich,** Weinbrennerstr. 3, Mitglied des Ra-So-Bau.

Pferde
bewahren auch im Winter auf glatter Bahn ihre volle Leistungsfähigkeit durch **Leonhard's Original-H-Stollen** mit der Marke **H** in einem Original-Verpackung sind allwärts und im Gebrauch die allgütigsten.
Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut, und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stechenferd - Glanzmilch - Seife** à St. 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.
In **Hohenstein-E.** **Wohren-Apotheke** D. Frickner, Emil Uhlig, in **Gersdorf:** Apotheker Kautsch, in **Lugau:** Apotheker Wimmer, in **Oberlungwitz:** Wöden-Apotheke, Friedrich Dietel, Arthur Erler, Friedrich Dietel, in **Wilschbrand:** Bau Hofel.

Gute Bettfedern sind zu verkaufen **König Albertstr. 2, pt.**
1 gebr. Nähmaschine steht billig zu verkaufen **Schubertstr. 31, III.**
Neue Handschuhmach. für 25 Mt. zu verkaufen. Näh. **Dresdnerstr. 28 v.**
Hafen- und Kaninfelle lauft stets und bezahlt am besten **Gerber, Markt.**

Chronische Krankheiten
aller Art behandelt gewissenhaft mittelst Naturheilverfahren, Gymnastik und Massage **Herm. Arnold, Wilschbrand,** früher erster Bademeister und Massieur. Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung in Chemnitz. Sprechzeit: 3-5 Uhr, Sonntags von 8-2 Uhr, Dienstag und Freitag keine.

Spulerin und Treiberin für mechanisch sucht **Robert Pfefferkorn.**
Geübte Kettlerinnen und Repassiererinnen, sowie jüngere Mädchen und Burichen für leichte Arbeiten sucht **Joh. Alb. Winkler, König Albertstr.**

Ein Weberlehrling, Mädchen fürs Lager, ein Weber oder Frau für Spulen auf Rad sucht **G. J. Bed, Seidenabteilung.**

Eigenständige Repassiererinnen für die Aufmachung sucht **Alfred Zwingenberger, König Albertstraße.**

Spulerinnen und Knüpfer gesucht. **W. Bohne & Sohn.**

Arbeitsmädchen zum sofortigen Antritt gesucht. **Gustav Böschner, Oberlungwitz.**

Einen eigenständigen Strumpfwirter auf 4 teilige Liebertnecht-Fußmaschine sucht **Friedrich Tauscher, Oberlungwitz.**

Strumpfwirterlehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. **Theo Meyer, Oberlungwitz 594.**

Eüchtiges zuverlässiges Mädchen in christliches Haus gesucht. **Dietrich, Chemnitz, Schopauerstr. 49.**

Eigenständiges, sauberes Dienstmädchen sucht **Willy Scherf, Limbach, Bernhardtstr. 11.**

Arbeiter auf guten Satz Lieberknecht-Maschinen gesucht. **Robert Weisch.**

Jüngerer Arbeiter zum Drahtbüchsenziehen gesucht. Arbeit wird angelehrt. **Drahtbüchsenfabrik.**

Bäder-Lehrling Sohn achtbarer Eltern, der zu Eltern die Schule verläßt und Lust hat, Bäder zu werden, kann in der Bäderei, Konditorei und Café von **Robert Schubert** in **Borna** bei Chemnitz gute Lehrstelle finden. Suche einen **Lehrling** mit guter Schulbildung **Carl Klotz, Eisenhandlung, Reichenbach i. V.**

Mädchen für Lagerarbeiten gesucht. **J. G. Böttger, Breitestraße.**

Sellen gebolene Existenz. Für **Hohenstein-Er.** und **Umgebung** wird eine Alleinvertriebsstelle mit Fabrikation eines konkurrenzlosen Produktes der Genussmittelbranche eingerichtet. Uebernehmer wird vom Fachmann angelehrt. Derartige Vertriebsstellen sind bereits anderorts mit bestem Erfolg unter Nachweis eingeführt und wird daher eine sichere, sehr einträgliche Existenz nachgewiesen. Leute, die selbständig werden wollen und über 500-700 Mt. verfügen, wollen Offert. unt. **G. 2918** an **Daasenstein & Vogler, A.-G. Nürnberg,** einreichen.

Giebelstube mit 2 Kammern und Zubehör sofort zu vermieten **Gersdorf 93B.**

Junger Kaufmann sucht freundliche Wohnung in gesunder Lage für 15. Februar. Anerbieten unter **N. 1441** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Freundliches Logis in schöner Lage an ruhige kinderlose Leute zu vermieten. Preis 210 Mt. Off. unter **N. 1440** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Königl. Sachs. Militär-Verein **Altstadt.**

Sonnabend, den 25. Jan. abends 1/9 Uhr
Versammlung im Vereinslokal. Die Kameraden werden ersucht, sich zu der anlässlich des **Geburtsstages Sr. Majestät des Kaisers Montag, d. 27. Jan., abends 8 Uhr** im Hotel „Drei Schwanen“ stattfindenden **vaterländischen Feier** recht zahlreich einzufinden. Mit kameradschaftlichem Gruß **der Vorstand.**

Kgl. Sachs. Mil.-Ver.
D. Kriegerverein **Hohenstein-Ernstthal**
Heute **Sonnabend** abends 9 Uhr

Bereinsversammlung. **Montag, den 27. a. c.**
Geburtsstagsfeier **Sr. Majestät des Kaisers** im Hotel „Drei Schwanen“. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Um zahlreichen und pünktliches Erscheinen wird gesucht. Kameradschaftl. Gruß **Der Vorstand.**

Turnverein **Oberlungwitz**
Heute **Sonnabend** nach der Turnstunde **Versammlung.** Einteilung fürs Saalfest. Zahlreiches Erscheinen wünscht **Der Turnrat.**

Stube zu vermieten **Limbacherstraße 28.**

Kulmbacher Bierhaus **Echt Sandlerbräu,** hell und dunkel, à Gl. 20 Pf. **Flaschen, Syphons und Privatfläßen** **Telefon 178. Paul Uhlig.**

6000-8000 Mt. auf neuerbautes Haus in bester Lage als sichere Hypothek sofort oder später gesucht. Offert. unt. **G. 50** postlagernd **Gersdorf.**

Auf zum Dom-Jubel und Trubel!

Turnerbund & Hohenstein-G.

Sonntag, den 26. Januar 1913
in den Räumen des Altstädter Schützenhauses

Großes Saalfest

Ein Hamburger Dom-Fest.

Beginn 4 Uhr nachm. Ende 2 Uhr nachts.
Aus der Vorführungs-Ordnung:
Nachm. 6 Uhr: Tanz der Fischer und Fischerinnen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Sagenhaft mit seiner Tier- u. Vögelerschaue trifft ein.
Chinesen, Indianer, Australier, Japanerinnen usw.
Elefanten, Bären, Affen usw.
Johanna das Affenmädchen als Radfahrerin.
Größte Sensation des Domes!!
Die größte Schlange der Welt, welche von 8 Afrikanern getragen wird und um die die Träger einen Tanz aufführen.
Abends 10 Uhr: **Großes Tanz (urkomisch).**
Zu diesem Domfeste ladet wiederum freundlichst ein
Der Turnerbund.

Hôtel Drei Schwanen.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an bis nachts 12 Uhr

Großes Bodbeer-Fest

verbunden mit
erfolgreichem Varietee-Programm
Kanztapelle. Konfettischlacht. Gewehrfeuer.
Rodelbahn. Wägen. Bodwürstchen. Kettig.
Kein Entree.

Es ladet ergebenst ein **Otto Lorenz.**
Humor spricht in allen Gassen.

Langenschwandsdorf.

Restaurant „Zur Post“.

Morgen Sonntag und Montag, den 26. und 27. d. M.

Ausschank von ff. Bodbeer

mozu mit verschiedenen Speisen aufwarten und dazu freundlichst einladen **Reinhard Landgraf und Frau.**
Sonabend: Anstich.

Hohenstein - Ernstthaler Warenhaus G. m. b. H.

empfeht als Gelegenheitskäufe

Gisbär, Jockey u. Zellermägen
für Knaben u. Mädchen jezt nur **75 u. 50 Pf.**

Modelmägen
gestrickt u. Stoff jezt nur **95, 75 u. 50 Pf.**

Mädchenhauben in Samt, Gisbär und Tuch, Wert bis 2.50 jezt nur **1 25 95 Pf.**

Ballschals, staunend billig, jezt nur **1 45 85 48 Pf.**

Ballschals seidene, Wert bis 8 Mt., jezt nur **5 95 4 50 3 75**

1 Posten weißwollene Kinderhandschuhe, gestrickt jezt **35 Pf.**

Kragenhoner enorm billig jezt **75 55 42 29 Pf.**

Krawatten zum Aussuchen, alle Fassons Serie 1 Serie 2 Serie 3 jezt **35 50 78 Pf.**

Herrn - Strickwesten, Sweaters im Preise bedeutend ermäßigt.

Damen - Strickwesten in allen Größen jezt von **95 an**

1 Posten Kinderstrümpfe, Wert bis 90 Pf., lederfarbig, bis zum Alter von 14 Jahren passend, jezt Paar **58 Pf.**

1 Posten Damenstrümpfe reine Wolle, nahtlos Paar nur **95 Pf.**

1 Posten Wintersocken jezt Paar **45 33 24 Pf.**

1 Posten Damenhandschuhe Triton gefüttert Paar **45 38 28 19 Pf.**

Herrn - Krimmerhandschuhe, teils m. Lederbesatz, gefüttert, jezt Paar **95 u. 68 Pf.**

Barthentücher weiß u. bunt jezt **1 10 85 58 38 Pf.**

Barthentücher extra schwere Qual., jezt **2 25 1 75 1 48**

Steppdecken, die etwas gefüttert doppelseitig Satin, Wert bis 12 Mk., jezt **6**

Bettauflagen, gute Fülllung jezt nur **9 75 6 95**

Sofatissen jezt nur **38 50 Pf.**

Konfektions-Verkauf

zu Spottpreisen.

Ein Posten **Mädchen- u. Damen-Jadefts** Wert bis 12.50 Mt. jezt nur **3 00**

Ein Posten **Konfirmanden- u. Damen-Jadefts** früher bis 13.50 Mt. jezt nur **5 00**

Ein Posten **Mädchenkleider** Stauend billig! jezt nur **95 Pf.**

Ein Posten **Schwarze Frauen-Paletots** für Sommer und Winter zu tragen auch für starke Damen Wert bis 22.50 Mt. jezt **13 95**

Damen-Älster blau und englisch jezt nur **14.50, 12.00**

Kostüme in blauen und englischen Stoffarten, teils auf Seide gearbeitet Wert bis **48 Mt.**

Damen-Kleider jezt **29.50, 24.00, 19.50** Wert bis **48 Mt.** jezt nur **28.00, 17.00, 15 00**

Herrn-Paletots u. -Älster Wert bis 28.00 Mt. jezt **15 00 12 50 9 75**

Knaben- u. Burtschen-Paletots Selten günstige Kaufgelegenheit jezt **6.00 4 50**

Herrn-Anzüge ein- und zweireihig jezt **18 00 16 00 14 00 12 50**

Knaben-Anzüge Spottbillig! in div. Macharten jezt **5 95 4 95 2 75**

Herrn-Joppen warm gefüttert jezt **10 00 8 00 6 75 5 50**

Knaben-Stoffhosen aus prima Restern jezt **1 50 95 Pf.**

Knaben-Joppen warm gefüttert jezt **3 45 2 45**

Bei diesen enorm billigen Preisen lohnt es sich, seinen Bedarf für späterhin zu decken.

Hohenstein - Ernstthaler Warenhaus

G. m. b. H.

Spartasse Wüstenbrand 3 1/2 0/10

Expedition werktags vorm. 8-12 Uhr, von nachm. 2-6 Uhr.
Tägliche Verzinsung ab 1. Januar 1913.

Die Damen-Bluse beherrscht das Feld!

Es schien in den letzten 2 Jahren als sollte das beliebte Kleidungsstück die Bluse etwas verdrängt werden. Nach längerem Kampfe um die Vorherrschaft geht die Bluse als Siegerin hervor, denn diese schöne und praktische Mode hat sich nicht nur nicht verdrängen lassen, sondern beherrscht heute den ganzen Markt.

Neu eingetroffen entzündende Damenblusen!

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Bunte Wollblusen halbfrei und mit Bündchen hübsche moderne Sachen viele Macharten von 13.95 bis 2 95 | Bunte Seidenblusen halbfrei und mit Bündchen, „Die große Mode“ von 15.50 bis 5 95 |
| Weißer Damenblusen in Tüll und Spachtel halbfrei und mit Bündchen enormes Sortiment von 19.95 bis 3 95 | Schwarze Damenblusen in Tüll, Seide und Satin führen als besondere Spezialität von 17.50 bis 2 50 |

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kostüm-Röde in marine Ehedot oder Halbtuch, moderne Fassons, gute Stoffe von 12.50 bis 2 95 | Kostüm-Röde in englisch gemusterten Stoffen hübsche moderne Macharten gute Stoffe von 11.50 bis 2 50 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Zur Konfirmation empfehlen in größter Auswahl:

| | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Schwarze Kleiderstoffe in allen gangbaren Bindungen, im Tragen vorzüglich Meter von 325 bis 85 Pf. | Bunte Kleiderstoffe alle gangbaren Farben und verschiedene Bindungen Meter von 245 bis 95 Pf. |
| Stiderei-Röde passend für Konfirmanden, gute Stoffe und reich mit Stiderei garniert von 6.95 bis 1 95 | Unterröde in Tuch, Lüster, Triton in vielen Farben und hübsch garniert von 6.95 bis 1 95 |

Ferner noch: Wäsche, Korsetts, Gürtel, Handschuhe, Strümpfe, Lächer.

S. Rosenthal & Co. Hohenstein-Ex. Weinkellerstr. 28.

Masten - Kostüme

für Herren und Damen in großer Auswahl, vom einfachsten bis zum feinsten empfiehlt

Kostüm-Verleih-Geschäft
Emil Krause, Hohenstein-Ernstthal, Breitestr., „Deutsches Haus“.

Milchvieh-Verkauf.
Von Sonnabend, den 25. Jan. an stelle ich wieder einen großen Transport prima hochtr. u. neuzeitlicher ostpreussischer **Milch- und Rasse-Kühe** hierunter **Herdbuchkühe** sowie eine große Auswahl in **Körbullen** und **Jährlingen** billigt zum Verkauf.
Hochachtungsvoll **Julius Stiefow,**
Hohenstein-Gr. Telefon 174.

F. F. W. I. Komp.
Wegen anderweiter Befehung des Vereinslokals findet die **Generalversammlung am 1. Februar** statt.
Das Kommando.

Heute mittag 12 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzanguter Vater, Schwieger- und Großvater,

Herr
Friedrich Hermann Schubert
Gemeindevorstand a. D., Ritter pp.
im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zeigen dies nur hierdurch an
Wilhelmine verw. Schubert
geb. Berger,
Anna Kretzschmar geb. Schubert,
Emil Schubert, Kirchschullehrer,
Gotthilf Kretzschmar, Kaufmann,
Rosa Schubert geb. Kunzmann
und Enkel.

Wüstenbrand, Hohenstein-Ernstthal, Leukersdorf,
den 23. Januar 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Amtsblatt.

Nr. 20.

Sonnabend, den 25. Januar 1913

Beilage

Deutscher Reichstag.

Sitzung am 23. Januar 1913.

Bei der gestrigen Erledigung der vom vorigen Jahre noch liegenden Resolutionen waren einige beim Aufruf vergessen worden. Heute wurde auch mit diesen aufgeräumt. Für die Arbeiter in Glashütten und die Zigarbeiter sollen nach Resolutionen der Sozialdemokraten, die Annahme fanden, die Bundesratsverordnungen geändert und erweitert werden; ebenso fand die Forderung des Zentrums eine erhebliche Mehrheit, wonach die Regierung um eine Denkschrift über die wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sittlichen Wirkungen der deutschen Arbeiter- und Arbeitervereinsgesetzgebung ersucht wird. Die Regelung der Arbeitszeit und Ruhepausen im Gastwirts- und Hotelgewerbe konnten dagegen die Sozialdemokraten als Gesetzesforderung nicht erreichen, und auch die Resolution des Abg. Wumm auf Erweiterung der Bundesratsverordnung über den Betrieb der Anlagen der großen Eisen-Industrie wurde abgelehnt.

Dann wurde die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern bei der Forderung von 3.909.000 Mark für Unterstützung der Familien von Reservisten (297.000 Mark mehr) fortgesetzt.

Zunächst begründete der Sozialdemokrat Nau eine Resolution, in der die Erhöhung verlangt wird. Die Redner der bürgerlichen Parteien erklärten sich sämtlich mit der Resolution einverstanden, aber nur der Freisinnige Koch und der Pole Dombek traten für die sozialdemokratische Forderung ein, volle Entschädigung zu gewähren, das heißt den wirklich entgangenen Verdienst. Die Abgg. Erberger (Ztr.), Behrens (Wsch. Vg.) und Schulenburg (Nat.) hingegen sprachen sich für Gewährung des ortsüblichen Tagelohns aus. Unterstaatssekretär Lewald erklärte, daß auch der Regierung eine Erhöhung der Unterstützungen erwünscht erscheine, aber die Resolution habe eine große finanzielle Tragweite, die berücksichtigt werden müsse. Das Ergebnis der Erörterung war die einstimmige Annahme der Resolution.

Für Einrichtungen und Veranstaltungen im allgemeinen Interesse des deutschen Handels sind 80.000 Mark eingelegt. Ein Regierungsvertreter erwidert auf einen bezüglichen Wunsch des Abgeordneten Thöne, daß die Regierung dem Plane einer Schiffarmachung der Berra sympathisch gegenüberstehe, daß aber aus diesem Fonds keine Unterstützung gewährt werden könne.

Abg. Krähig (Soz.) tritt für Hebung der Baumwoollkultur in unseren Kolonien ein. Bei weiteren Titeln befragte Abg. Dösch (Kons.) die Förderung der Gesellschaft für Züchtungskunde und Abg. Wallenborn (Ztr.) Unterstützung der Pomologen-Vereine.

Abg. Behrens (Wsch. Vg.) bedauert, daß für die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche so wenig geschehe, obwohl der Reichstag immer tagelang darüber verhandelt. Redner wünscht ferner Förderung des Gemüse- und Obstbaues.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Es ist ein dankbares Geschäft, Anregungen zu geben, und ein undankbares, solche Anregungen, denen meist ein gesunder Gedanke zugrunde liegt, aus formalen Gründen zu widerprechen. Das Reich kann für Obstbau, Gemüsebau und Viehzucht nur geringe Mittel aufwenden. Die Bundesstaaten und die Organisationen der Landwirtschaft leisten auf diesem Gebiete schon Außerordentliches. Unsere ganze Prophylaxe, wie sie das Viehseuchengesetz vorsieht, muß man sich erst einmal bewähren lassen, ehe man mit Korrekturen kommt. Die Forschungen zur Feststellung des Erregers der Maul- und Klauenseuche werden von uns unterstützt.

Abg. Boehm (Kons.) wünscht eine dauernde Unterstützung für die Gesellschaft für Züchtungskunde.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ein Verein kann nicht besonders bevorzugt werden. Alle Vereine, die auf diesem Gebiete tätig sind, sollen unterstützt werden.

Abg. Dr. Wendorf (Wp.) empfiehlt die Förderung der Einfuhr von englischem Zuchtvieh.

Eine Resolution Graf Wosadowsky's, die im nächsten Etat eine Erhöhung des Beitrags für den Verband deutscher Arbeitsnachweise fordert, wird angenommen.

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.) beantragt die Umwandlung der Reichsschulkommission in ein selbständiges Reichsamt für das Schul- und Bildungswesen. Auch die Lehrentage haben sich immer für ein Reichsamt ausgesprochen.

Abg. Kuchhoff (Ztr.): Das wäre der erste Schritt zu einem Reichsschulgesetz. Diese Frage der Schulunterhaltung und des konfessionellen Religionsunterrichtes wollen wir aber den

Bundesstaaten überlassen. Darum sind wir gegen den Antrag. Die Aufhebung des Einjährigen-Privilegs wünschen wir nicht, schon deshalb nicht, weil das dem Reiche 24 Millionen kosten würde. Zu erwägen wäre die Einführung einer allgemeinen Prüfung für die Berechtigung zum Einjährigendienst.

Abg. Dr. Kerschensteiner (Wp.) stellt fest, daß schon seit Jahrzehnten ein Reichsschulgesetz von den verschiedensten Seiten gefordert wurde. Die Schule hat die Aufgabe, die Kulturbilder der Vergangenheit auf die Gegenwart zu übertragen. Das Schlimmste ist die stete Vordrängung der Schule durch Jahrhunderte alte Einrichtungen. Der sozialdemokratische Antrag würde aber eine Uniformierung für unser ganzes Schulwesen bringen. Jeder kleine Staat soll sein eigenes Schulwesen haben. Amerika und die Schweiz weisen uns den Weg. Bei uns herrscht eine Erziehungsnot. Wir Süddeutschen fürchten aber, daß das Reichsschulamt in königlich preussischer Uniform auftreten würde. Der Geist der absoluten Strammheit ist zu mächtig in Preußen, selbst bei der königlich preussischen Sozialdemokratie. (Weiter.) Das erklärt manche Fehlerverordnungen. Wir haben ein leichtes Grinsen vor Uniformierung und Bürokratie. Unsere höheren Schulen sind leider vielfach nichts als Drehschrauben und Nobelmaschinen. Man kann unendlich viel wissen und doch ein unglaublich dummer Kerl sein.

6 1/2 Uhr wird dann die Beratung auf 8 Uhr abends vertagt.

Aufhebung der Abendstimmung.

Die Abendstimmung des Reichstages, in der die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt werden sollte, war nur von kurzer Dauer. Vor fast leerem Hause sprach Abg. Büttner (Wp.) gegen ein Reichsschulamt und erklärte sich grundsätzlich für die Staatsschule in Preußen.

Abg. Gröber (Ztr.) bezweifelte danach die Befähigung des Hauses. Vizepräsident Dr. Paasche, der den Vorsitz führte, mußte den Zweifel als berechtigt anerkennen, womit die Sitzung ihr vorzeitiges Ende fand. Auf diese Weise war es möglich, den vom Zentrum für heute angelegten Bierabend unverkürzt vollenden zu lassen.

Aus dem Reiche.

Zur Erkrankung des Prinzen Adalbert.
von der wir gestern Mitteilung machten, erfahren wir noch folgendes: Prinz Adalbert, der erst am vergangenen Donnerstag von einem zehntägigen Jagdaufenthalt in Tirol über Karlsruhe nach Berlin zurückgekehrt war, hatte im königlichen Schloß im Prinzenquartier Wohnung genommen. Schon am Sonnabend fühlte sich der Prinz nicht recht wohl. Er nahm aber trotzdem an den Feierlichkeiten aus Anlaß des Kapitels des Schwarzen Adlerordens teil. Die immer heftiger werdende Unpäßlichkeit, zu der auch leichte Fiebererscheinungen und starker Pulsanstieg trugen, zwang schließlich vorgezogen den Prinzen, das Bett zu hüten. Die Kaiserin widmete sich selbst der Pflege des Prinzen, den der Leibarzt des Kaisers, Oberstabsarzt Dr. Nieber, behandelt, und nahm daher auch nicht an der Militärdefiliercours am Dienstag teil. Gestern konnte der behandelnde Arzt den Ausbruch der Malaria, der mit einer leichten Lungentzündung verbunden ist, konstatieren. Der Puls beträgt 90 und das Befinden ist im allgemeinen günstig, so daß die Krankheit sich normal entwickeln dürfte. Jergend eine Gefahr besteht nicht. Hoffentlich wird die kräftige Natur des Prinzen diesen Krankheitsanfall rasch überwinden. Schon vor etwa zwei Jahren erkrankte Prinz Adalbert in Kiel an einer Lungentzündung; auch damals eilte die Kaiserin sofort an das Krankenbett ihres Sohnes. Prinz Adalbert ist am 14. Juli 1884 geboren, steht also im 29. Lebensjahre. Er ist seit dem Herbst vorigen Jahres Navigationsoffizier an Bord des kleinen Kreuzers „Köln“ und hat noch bis vor kurzem an Bord des Schiffes im Verbands der Aufklärungsschiffe der Ostsee mehrere Kreuzfahrten in der Ostsee gemacht.

Gegen die deutschen Feinde.

Die Frage, ob der vielbesprochene Verein Souvenir alfacien-Lorrain einen politischen Charakter trägt und als eine Fortsetzung des aufgelösten Souvenir francais angesehen werden muß, ist auf dem Verwaltungswege durch ein Auflösungsgebot bejaht worden. Ein Telegramm meldet hierüber aus Metz, 23. Januar: Der Bezirkspräsident von Lothringen hat heute den Souvenir alfacien-Lorrain auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes aufgelöst, weil die beschlagnahmten Papiere ergeben haben, daß der Souvenir alfacien-Lorrain die Fortsetzung des Souvenir francais ist. Sein

Zweck sei ein politischer, denn er wolle neben der Pflege des Andenkens an die gefallenen Krieger unter der Bevölkerung Sympathien für Frankreich erwecken und nähren, um sie dadurch dem Reiche zu entfremden und die Losreibung von Deutschland vorzubereiten.

Der deutsche Staatssekretär v. Jagow

ist am Donnerstagabend in Berlin eingetroffen. Auf der Durchreise in München begrüßten ihn der frühere Votschafter in Rom Graf Monts, der in Haimhausen bei München lebt, und der preussische Gesandte von Treutler in München.

Dr. Paasche über seine Weltreise.

Im Plenarsitzungsraum des Reichstages hielt Mittwochabend der Vizepräsident des Reichstages Professor Dr. Paasche vor mehr als 500 Zuhörern einen Vortrag über die Weltreise, die er im vorigen Sommer in Begleitung seiner Gemahlin gemacht hatte. Er besprach dabei hauptsächlich seinen Aufenthalt in Japan, der ihm Gelegenheit bot, nicht nur die Naturschönheiten des Landes zu bewundern, sondern auch die hervorragenden Eigenschaften des japanischen Volkes kennen zu lernen, die dem Reiche des Mikado in einem halben Jahrhundert zu einer so hervorragenden Stellung im fernem Osten verholfen haben. Sodann beschäftigte sich Professor Paasche eingehend mit dem deutschen Pachtgebiete Kiautschou und gab eine von Lob und Anerkennung erfüllte Schilderung der raschen Entwicklung, die das Pachtgebiet dank der Tätigkeit der Marineverwaltung und namentlich der Forstverwaltung des Gebietes sowie durch den Eifer der deutschen Kaufmannschaft genommen hat. Professor Paasche stellte dem dort geschaffenen Kulturwerke reiche Früchte schon für eine nicht ferne Zukunft in Aussicht. Auch seine Reise durch China, namentlich den Aufenthalt in Peking und Nanking, sowie einen längeren Besuch der Insel Java besprach der Redner ausführlicher.

Des Oberstudienrats Kerschensteiner Jugendergebnisse.

Die Kommission für das Jugendgerichtsgesetz beschäftigte sich mit dem Antrag Kerschensteiner (Wp.), der eine Veräußerung der Strafmündigkeit auf das 14. Lebensjahr fordert. Nach längerer Debatte, in der das Zentrum gegen den Antrag sprach, wurde er mit großer Mehrheit angenommen. Diese Resolution ist wohl hauptsächlich einer eindrucksvollen Rede des Abg. Kerschensteiner zu danken, der u. a. die Gefahr gerichtlicher Bestrafung von Kindern unter 14 Jahren aus eigenen Erlebnissen schildern konnte. Als 12jähriger Knabe hatte er einst mit anderen Kindern gemeinsam sich Aepfel von einem Baume gepflückt und auf dem Nachbargarten gebraten. Der entscheidende Rauch hatte die Feuerwehre alarmiert, und die Uebelthäter wurden wegen Brandstiftung und wegen Vandalendiebstahls zu 24 Stunden Gefängnis verurteilt. Diese Erzählung erregte große Heiterkeit, machte aber gleichzeitig tiefen Eindruck, als der Abgeordnete weiter ausführte, die 24 Stunden hätten ihm zwar nichts geschadet, er sei trotzdem Oberstudienrat und Reichstagsabgeordneter geworden; aber die Begrüßung der im Gefängnis sitzenden schweren Verbrecher, die ihrer Freude darüber Ausdruck gaben, daß er so früh anfangen, habe ihm doch gezeigt, daß er vielleicht nicht wieder ins ehrliebe Leben zurückgenommen wäre, wenn die Strafe nur zwei Tage länger gedauert hätte.

Suspendierung des Jesuitengesetzes auf zehn Jahre?

Ueber die Verhandlungen zwischen Regierung und Zentrum über das Jesuitengesetz erzählt die „Tägl. Rundsch.“: Der Reichskanzler läßt seit geraumer Zeit durch seinen Vertreter, Staatssekretär Dr. Delbrück, und den Chef der Reichskanzlei, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, mit dem Zentrumsführern Spahn, Gröber, Fehrenbach, Raden und Erzberger wegen einer Verständigung verhandeln. Man erwägt eine Suspendierung des Jesuitengesetzes auf zehn Jahre mit der Voraussetzung, daß Niederlassungen der Jesuiten unterbleiben und das Gesetz nach befristetem Ablauf dieser Probezeit ganz fallen solle. Eine große Mehrheit für eine solche Vorlage wäre im Reichstages. Neben der völligen Suspendierung wird die Aufhebung des § 3 des Jesuitengesetzes erwogen. Mit der Aufhebung dieses Paragraphen werde, bemerkt die „Tägl. Rundsch.“, das Gesetz dem bekannten Messer ohne Stiel und Klinge vergleichbar, denn es verbliebe nur noch der § 1, der im allgemeinen ausspricht, daß der Jesuitenorden vom Gebiet des Deutschen Reiches ausgeschlossen und die Errichtung von Niederlassungen des Ordens untersagt ist. Die Innehaltung auch dieser Restverfügung wäre den Einzelstaaten überlassen.

Einen ähnlichen Bericht bringt auch ein Berliner Mittagsblatt. Man wird vielleicht doch gut tun, diese vorstehend wiedergegebenen Ausführungen der „Tägl. Rundsch.“ mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Aus dem Auslande.

Die norwegische Thronrede.

Aus Christiania, 23. Januar, wird geschrieben: Der König eröffnete heute um 1 Uhr feierlich das Storting. Die Thronrede befaßt unter anderem: Das Verhältnis zu den fremden Mächten ist freundschaftlich. Im Januar 1912 haben in Christiania zwischen norwegischen, russischen und schwedischen Delegierten Verhandlungen über Spitzbergen stattgefunden. Dabei wurde ein den abgeänderten Entwurf zum Uebereinkommen über Spitzbergen betreffendes Schlupprotokoll, sowie ein Entwurf zu Abmachungen über die Okkupation von Grundstücken dortselbst unterzeichnet. Diese Entwürfe wurden den an Spitzbergen interessierten Mächten vorgelegt; die von dem Schlupprotokoll angekündigte neue Konferenz konnte noch nicht abgehalten werden. Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes hat sich im abgelaufenen Jahre günstig gestaltet.

Suffragetten und Wahlreform.

Die Entscheidung über die Einführung des Frauenstimmrechts in England wird bald fallen. Heute beginnt im Unterhause die Debatte darüber, ob aus der neuen Wahlgesetzvorlage das Wort „männlich“ gestrichen werden soll, und Montag wird darüber abgestimmt werden. So ausdrücklich benehmen sich die Agitationskomitees der Suffragetten, daß, wie die „Daily Mail“ sagt, viele Parlamentsmitglieder beschlossen haben, bis zur Stunde der Abstimmung zu Bett zu gehen, weil sie da allein vor den Angriffen der kampflustigen Weiber sicher sind! Aber mit ihrer ungeheuren Art schaden sich die Suffragetten selbst am meisten; denn wenn man gestern noch von einer ihnen günstigen Majorität von 50 Stimmen sprach, ist diese heute schon bedeutend gesunken, weil die Parlamentsmitglieder der Angst vor ihnen bekommen haben. Immerhin ist auch heute mindestens noch ebensoviel Möglichkeit für einen Sieg der Suffragetten wie für eine Niederlage vorhanden. Selbst die gewiegtesten Politiker können sich in dem Durcheinander der Parteien nicht zurechtfinden. London ist überschwemmt von Suffragetten, die aus allen Teilen des Königreiches nach der Hauptstadt strömen, um Zeuge des großen Tages zu sein, da ihre Sache im Parlament entschieden wird, und um durch ihre Massen einen Eindruck auf die unglücklichen Gesetzgeber zu machen. Falls der Antrag Sir Edward Grey's auf Streichung des Wortes „männlich“ angenommen werden sollte, so dürfte der Premierminister darauf dringen, daß die ganze Gesetzesvorlage vor der zweiten Lesung fallen gelassen und statt ihrer eine bereits vorbereitete neue Wahlrechtsvorlage eingebracht wird.

Büchliches

Hohenstein-Ernstthal, 24. Januar 1913.

Ein sächsischer Geistlicher, der Pastor Seidel in Grimma, hat von der Kanzel herab eine Kritik über das deutsche Zeitungswesen gefällt, die wegen ihres Inhaltes verdient, auch weiteren Kreisen bekannt zu werden. Die „Grimmaer Nachrichten“ beginnen jetzt die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Pastor Seidel erwähnte dieses Jubiläum in seiner Sonntagspredigt und führte folgendes aus: „Sehe dich vor deine Zeitung zu einer Auseinandersetzung. Frage sie und laß dir Antworten geben auf Fragen, die dich wirklich bewegen. Lies Fragen heraus aus ihrer bunten Berichterstattung und versuche, sie aus deinem Gemüt und Gewissen zu beantworten, aus dem heraus, was du selbst verstehst und in der Lebensschule gelernt hast. Dein Zeitungswesen sei ein Ringen deines Ich gegen die ansturmende Welt. Hilft dir dein Zeitungsschreiber mit vielen Dingen innerlich fertig werden, so danke dem Mann und achte seine Arbeit hoch. Er hat eine große Verantwortung und Verantwortlichkeit. Viel wird von ihm gefordert; möge ihm viel gegeben sein! Aber denke nicht, er müsse dir auf jeden Fall helfen. Das kann kein Mensch. Man wirft wohl den Priestern vor, sie wollten Seelen leiten, aber ein rechter Seelsorger in protestantischem Geiste wird weiter nichts wollen als die Seele mit ihrem Gott zusammenbringen. Von der Macht der Zeitung wie der Zeit erlöst dich nur die Ewigkeit, das, was durch alle Zeiten geht. Das sind die Lebensordnungen und ihre Ordner, der waltende Weltwille, das ist der Seele Sehnsucht und ihr Ziel, der lebendige Gott.“

Ueber Anzeigen unter falschem Namen wird geschrieben: Das Land-

gericht in Wochum hat einen „Wibold“, der Zeitungsanzeigen mit falscher Namensunter- schrift einrücken ließ, empfindlich be- straft. Der Bergmann W. Sering hatte im „Wochumer Anzeiger“ Anzeigen aufgegeben, laut deren ein Wirt sein Anwesen „billig“ zum Ver- kauf anbot. Dadurch hatte nicht nur der Wirt viel Ärger, sondern die Zeitung wurde geschä- digt, da der betr. Wirt natürlich die Bezahlung der unter Mißbrauch seines Namens aufgegebenen Anzeige ablehnte. Schließlich gelang es, Sering zu ermitteln und durch Schriftvergleichung so zu überführen, daß er nach anfäng- lichem Leugnen gestehen mußte. Wegen Urkun- denfälschung in drei Fällen erhielt er sechs Mo- nate Gefängnis.

Eine Bekanntmachung, betreffend die Verwaltung der staatlichen Kraft- wagenlinien, erläßt das Finanzministe- rium. Danach werden die zu errichtenden staat- lichen Kraftwagenlinien unter der Oberaufsicht des Finanzministeriums von der Generaldirek- tion der Staatseisenbahnen nach den zu erläs- sende besonderen Dienstvorschriften verwaltet und geleitet und in den die staatlichen Kraft- wagenlinien betreffenden Angelegenheiten ver- tritt die Generaldirektion innerhalb ihres Ge- schäftskreises den Staat in dem in § 3 Abs. 2 bis 4 der Verwaltungsordnung der Staatsei- senbahnen vom 16. November 1909 bestimmten Umfang.

Nöblich, 23. Jan. Gestern nachmittag wurde die Frau des Bergarbeiters Schreier aus Pohndorf im Leiche des Gutsbesitzers Phi- lipp hier ertränkt aufgefunden. Die Lebens- müde, die an Schwermut litt, hat sich nachts aus ihrer Wohnung entfernt und vermutlich in einem Anfälle geistiger Umnachtung den Tod gesucht. Sie ist 57 Jahre alt. Ihr Mann ist ebenfalls bettlägerig krank. Drei erwachsene Töchter betrauern den Tod ihrer Mutter.

Milken St. Nicolas, 23. Jan. Gast- wirt Ferdinand Strauß hier feiert, wie schon kurz gemeldet, am 27. d. M. seinen 100. Ge- burtstag. Der Gemeinderat hat beschlossen, die- sen Tag als einen Festtag der Gemeinde zu be- gehen und zwar soll zur Vorfeier Sonntag, den 26. d. M. vormittags gemeinsamer Kirchgang und abends allgemeiner Kommerz, am 27. d. M. aber Ueberreichung einer Ehrenurkunde an Strauß in dessen Wohnung stattfinden.

Zwidau, 23. Jan. In der Nähe der Zwidauer Suhrwiese in Zwidau-Wölitz hat sich ein 22jähriger Suhrwerksarbeiter Wilhelm Voigt, gebürtig aus Stettin, erschossen. Der junge Mann war bis vorigen Sonnabend im Stadt- krankenhause untergebracht, da sich bei ihm Spu- ren von Geisteskrankheit gezeigt hatten. Man geht wohl auch nicht fehl, wenn man dies als Grund der Tat annimmt. Die Waffe hatte er auf die Brust gerichtet.

Zwidau, 23. Jan. Auf das Wettbe- werbsauschreiben für ein Denkmal des verstor- beneu Geh. Kirchenrats Dr. Meyer, des Füh- rers des Evangelischen Bundes, das an der Marienkirche in Zwidau zur Aufstellung gelan- gen soll, sind von sächsischen Künstlern 48 Ent- würfe mit 77 Modellen und 25 Zeichnungen eingegangen. Das Preisgericht wird am 29. d. M. in Zwidau zusammentreten, um die drei Preise in Höhe von 1500, 1000 und 500 Mark zu verteilen. Das Denkmal soll mit einem Auf- wande von 24 000 Mark ausgeführt werden.

Grimma, 23. Jan. In dem Trocken- raum der Papierfabrik v. D. Weising, der

größten Fabrik am Platze, entstand heute in der 12. Stunde auf noch unauffällige Weise Feuer, das sich bei den in dem Raume lagern- den leichtentzündlichen Stoffen schnell über den ganzen Raum ausbreitete. Das Feuer fand aber einen Damm an den Gipswänden des Rau- mes und konnte mit den in der Fabrik vorhan- denen zwei Schlauchleitungen auf den Herd be- schränkt werden, so daß der schnell eintreffen- den Feuerwehr nicht mehr viel zu tun übrig blieb. Der Schaden durch Feuer und Wasser beläuft sich auf einige Tausend Mark.

Leipzig, 23. Jan. Am 1. Februar vormittags, nach Ankunft des Zuges 2513 von Leipzig — 9 Uhr 42 Min. — wird der Dresd- ner Bahnhof in Leipzig geschlossen und der Verkehr Richtung Sommerfeld — Meisa (resp. Dö- beln) und Liebertsdorf — Lausitz nach dem Hauptbahnhof in Leipzig verlegt. Ab dann werden alle Züge in der Richtung Pegau — Zeitz, Corbetta, Halle, Bitterfeld, Sommerfeld und Liebertsdorf, sowie die Schnell- und Eilzüge der Richtung GutsMuth nach und von dem Hauptbahnhof Leipzig geführt. Bis auf weiter- hin bleiben noch der Eilenburger und der Bay- rische Bahnhof bestehen, letzterer nur für den Personenzugverkehr.

Leipzig, 23. Jan. Hier fand eine öf- fentliche Monistenerversammlung statt. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Diskussionsredner plöy- lich auf dem Rednerpult von religiösem Wahnsinn befallen. Er zertrümmerte das Pult und rief wirre Reden in den Saal. Er mußte mit Gewalt aus dem Saale geschafft werden. In Leipzig scheint jetzt eine förmliche religiöse Epi- demie zu herrschen. Vor ein paar Tagen ver- lief ein Straßenbahnkassierer auf seinem Wa- gen in religiösem Wahnsinn und wenige Tage darauf ging ein junges Mädchen mit einem of- fenen Messer auf ihren Vater los. Alle drei Personen gehören der Mormonensekte an und beschäftigten sich nebenbei mit Spiritualismus.

Baunsdorf, 23. Jan. Gestern nach- mittag kam ein in der Maschinenfabrik von Mansfeld in Baunsdorf beschäftigter Monteur einer Starkstromleitung zu nahe. Er wurde da- bei von einem Strom, der 10 000 Volt um- faßte, getroffen und tödlich verletzt. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr unternahm mittels Sau- erstoffapparaten Wiederbelebungsversuche, die jedoch erfolglos waren. Der Bedauernswerte war sofort gestorben.

Dresden, 23. Jan. Die Frage der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm den Ersten in Dresden war in den letzten Sit- zungen des Festausschusses für die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers mehrfach erörtert worden. Wie jetzt von zustän- digster Seite mitgeteilt wird, soll diese Angele- genheit nicht weiter verfolgt werden. — Bei der letzten Sendung von 1200 Stück amerikanischer Speckseiten, die nach Dresden gelangte, wurden bei der Untersuchung in neun Stück Trichinen gefunden. Diese Speckseiten wurden natürlich sofort dem Verkehr entzogen. Hierdurch wird von neuem bewiesen, wie notwendig die von mancher Seite als unnötige Verteuerung ver- schriene Untersuchung des aus dem Auslande stammenden Fleisches ist. — Das Landgericht verurteilte die Handelsfrau Agnes Martha Gaisch, die es unternommen hatte, in einer gegen sie in Radeberg anhängigen Klage den als Zeugen vernommenen Gutsbesitzer Junke zum Meineide zu verleiten, zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Eh- renrechtsverlust. — Donnerstag früh stürzte sich

in der Nähe des Hotels Bellevue ein etwa 45 Jahre alter Expedient namens Puls mit seiner Ehefrau in die Elbe. Beide wurden ein Stüd fortgetrieben, doch gelang es ihnen bald darauf, das Ufer wieder zu erreichen und sich heraus- zuarbeiten. Sie wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Wie sich dann herausstellte, hatten beide vor dem Sturz in die Elbe Gift genom- men. Die Frau ist gleich nach ihrer Einliefe- rung im Krankenhaus gestorben; der Mann liegt beunruhigt darnieder. Erziehungsjoren sollen der Grund zu dem Doppelselbstmord sein. — **Nadebus**, 23. Jan. Gegen Schluß der Gemeinderats-Sitzung ereignete sich ein be- dauerliches Vorkommnis. Der langjährige Ge- meindeälteste Sanitätsrat Dr. Hesse erlitt, nach- dem er eben ein Referat beendet hatte, einen Schlaganfall, so daß er aus dem Saal getragen werden mußte. Der Erkrankte wurde nach sei- ner Wohnung gebracht. Dr. Hesse ist, wie eine spätere Meldung besagt, noch in der Nacht zum Donnerstag 1/3 Uhr früh verstorben. Er hat ein Alter von 68 Jahren erreicht.

Kirchliche Nachrichten.

St. Trinitatis-Pfarrkirche.

Am Sonntag Segagefima, den 26. Januar, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst, Predigt über Luk. 8, 4—16. Herr Pastor Schmidt. Hierauf Feier des heil. Abendmahls. Kirchenmusik: Gebet für den Kaiser von G. Böde. Nachmittags 3 Uhr Kinder-gottesdienst. Jungfrauenverein: Abends 8 Uhr im Ge- meindehaus.

Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Ge- meindehaus. Wochenamt: Herr Pastor Schmidt.

Oberlungwitz.

Am Sonntag Segagefima, den 26. Januar 1913, vor- mittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 8, 4—16. Herr Pastor Schödel. Vormittags 11 Uhr Taufgottesdienst. Sonntags 11 Uhr kirchliche Unterredung mit den Junglingen. Abends 7 Uhr Jungfrauenverein. Montag, den 27. Januar 1913, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Wipziger Schule. Amos, Kap. 5, 21ff. Wochenamt: Herr Pastor Schödel.

Gersdorf.

Am Sonntag Segagefima, den 26. Januar, früh 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Bötzger. Nachmittags 3 Uhr kirchliche Unterredung mit den Junglingen und Jungfrauen. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchschule. Donnerstag, den 30. Januar, vormittags 9 Uhr Wochentag. Die Woche für Tanten und Träumen hat Herr Pastor Bötzger, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Pastor Gilsbrand.

Langenberg mit Reinsdorf.

Am Sonntag Segagefima, den 26. Januar, früh 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luk. 8, 4—16. Nachmittags 3 Uhr Konzert des Ritzigischen Soliquartetts für evangelischen Kirchengesang aus Leipzig in der Kirche zu Gallenberg. Unterredung mit den Konfirmanden findet erst über acht Tage statt. Ueber acht Tage Beichte und heil. Abendmahls.

Grumbach mit Tirschem.

Am Sonntag Segagefima, den 26. Januar 1913, vor- mittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 8, 4—16. Kollekte für den Gotteskasten.

Langenhursdorf mit Falken.

Am Sonntag Segagefima, den 26. Januar 1913, vor- mittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Bibelstunde. Kollekte für den ev. luth. Gotteskasten.

Bernsdorf.

Am Sonntag Segagefima, den 26. Januar, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luk. 8, 4—16. Nachmittags 3 Uhr Kinder-gottesdienst.

Gallenberg mit Reichenbach.

Am Sonntag Segagefima, den 26. Januar, vormittags 9 Uhr Beichte, Anrufung vorher in der Kirche. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Luk. 8, 4—16 und Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags 3 Uhr Kirchenkonzert.

Bärenbrand.

Am Sonntag Segagefima, den 26. Januar 1913, vor- mittags 9 Uhr Beichte, um 9 Uhr Predigt und heil. Abendmahls.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Junglings vereins im Pfarrhause mit Vortrag über „Bubenreim“. Mittwoch, den 29. Januar, abends 7/9 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins im Pfarrhause. Donnerstag, den 30. Januar, abends 7/9 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

Erbsach und Kirchberg.

Kirchberg: Am Sonntag Segagefima, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst. Erbsach: Am Sonntag Segagefima, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst.

St. Egidien.

Am Sonntag Segagefima, den 26. Januar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 8, 4—16. Nachmittags 3 Uhr Kinder-gottesdienst.

Handel und Gewerbe.

Baumwolle.

Bremen, 23. Januar. Upland middling loco 64 1/2, Big. Steig. **Liverpool**, 23. Januar. Tagesumsatz 8000 Ballen, Bismarck ruhig, Januar 8,68, Februar 8,60, März, April 8,58, Mai-Juni 8,54, Juli-August 8,48, September-Oktober 8,28.

Leipzig, 23. Januar. **Produktenbörse**. Weizen Mai 910, Juli 211, September —, Roggen Mai 174,75, Juli —, September —, Dinkel Mai 172, —, Juli —, Weizen american, mixed Mai —, Juli —, Weizen Jan-uar 68,60, Mai 68,20, Oktober —.

Zahlungseinstellungen: Kaufmann und Web- warenfabrikant Karl Fächertgott Seyfert in Reichenbach i. V.

Schlachtviehpreise auf dem Viehstehle zu Chemnitz nach amtlicher Feststellung. Auftrieb: 845 Kälber, 540 Schweine, zusammen 1385 Tiere.

Kalber: Feinste Rasse (Bollmisch-Waß) und beste Saug- säuger 100—108 (82—84), mittlere Rasse und gute Saugläufer 87—100 (88—80), geringe Saugläufer 80—98 (80—85), ältere geringe gedrehte Kälber (Preiser) fehlen (—). **Schweine**: Bollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 80 (80), Fettfleischige 81—82 (81—82), fleischige 78—79 (73—79), gering einwidelte 76—77 (76—77), Säugen und Eber 74—77 (74—77).

Die Preise verstehen sich bei allen Viehgattungen für Schlachtgewicht per 50 Kilogramm. (Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Lebendgewichtspreise.) Die Schlachtviehpreise bei Schweinen verstehen sich nach Abzug von 20 Proz. Lora.

Der Herr Reichsanwalt hat unter dem 30. No- vember 1912 genehmigt, daß in die unterste Klasse der **Obere Lehranstalt für künftige Ver- treterbeamte zu Altenberg im Erzgeb.** auch Schüler aufgenommen werden, die nur 7 Jahre lang die Volksschule besucht, also erst das 13. Lebensjahr vollendet haben oder doch bis zum 30. Juni des betr. Jahres vollenden, sodaß die Schüler mit 17 Jahren das Zeugnis für den einjährigen Dienst er- werben können. Das bedeutet für die Anstalt, die bisher nur schulentlassene konfirmierte Knaben auf- nehmen durfte, einen ganz bedeutenden Fortschritt und Erfolg. Eltern, die ihre Söhne möglichst lange unter ihrer Obhut behalten und sie in dem kurzen Zeitraum von 4 Jahren in hervorragender geistiger Weisung das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis erwerben lassen wollen, werden auf diese sich nirgends wieder bietende günstige Gelegenheit hingewiesen. (Prospekte durch den Schuldirektor.)

Ich lasse dich nicht!

Originalroman von S. Courths-Mahler.

46)

(Nachdruck verboten.)

Elisa sollte nicht wissen, daß sein Ent- schluss unerlöschlich fest stand. Diese letzte Stunde mit ihr wollte er sich nicht trüben. Möchte sie glauben, daß er ihr erhalten blieb. Fest hielt er das zitternde Mädchen im Arm.

„Mein süßes, liebes Mädchen, wie glücklich macht mich Deine Liebe. Wie dankbar bin ich Dir dafür. Alles, was hinter mir liegt, soll vergessen sein. Ich halte Dich an meinem Her- zen und bin glücklich. Sei ruhig, mein Lieb- ling, laß uns nur noch von unserer Liebe reden. Und morgen — ja, morgen sprechen wir dann von der Zukunft. Nur laß mich erst alles in Ruhe bedenken.“

Sie atmete auf und begann ihm die Zu- kunft auszumalen. Still hörte er ihr zu, ohne sie aus seinen Armen zu lassen. Zum Schein ging er auf alles ein, was sie von der Zukunft erhoffte.

„Hast Du aber noch nicht bedacht, meine Elisa, daß wir sehr arm sein würden? Ich be- sitze nicht mehr, als ich bei mir trage — eine sehr kleine Summe, kaum zu nennen.“

„Das tut nichts, Sascha“, antwortete sie, alle Schwierigkeiten nichtig ansehend. „Wir sind beide jung und gesund, wir werden arbeiten und glücklich sein.“

Damit hatte er sie auf ein Thema gebracht, das ihm erwünscht war. Er gab sie eine Mi- nute frei und holte ein Papier aus seiner Brust- tasche.

„Ganz arm bin ich doch noch nicht, Lieb- ling. Das kleine Haus, wo Du mich erwarten solltest, das gehört noch mir. Niemand weiß von diesem Besitz als Du. Nimm dies Papier an Dich; es macht Dich zur Besitzerin des Häus- chens. Als Andenken wollte ich es Dir hinter- lassen. Es wäre mir ein so tröstlicher Gedanke gewesen, wenn Du zuweilen das kleine Haus aufgesucht und dabei meiner gedacht hättest. Aber nun — ja — nun kommen wir vielleicht beide noch dorthin. Nimm dies Papier und bewahre es auf, ja? Im Hotel ist es doch ein wenig

unsicher. Und hier — ich habe da noch allerlei, was man nicht bei mir finden sollte. Meine Pa- piere und kleine Andenken, die Du meinen El- tern schiden solltest. Nun behalte sie bei Dir — wir werden manches davon brauchen können. Lieblich — wenn wir das Häuschen doch noch beziehen könnten! Ich sehe Dich im Geiste vor mir: Du sitzt an dem Esstisch in dem hüb- schen, kleinen Wohnzimmer. So traut und ma- lerisch ist es in aller Schlichtheit; ein deutscher Maler hat es eingerichtet, es ist ein Rahmen, der für Dich paßt. Ja — ich sehe Dich im Geiste am Fenster stehen — weit hinaus über die See blickst Du nach mir aus. Ich bin drau- ßen auf dem Wasser — in einem Boot. Und Deine Augen rufen mich voll Sehnsucht. Lieb- ling — wie ich mich heimsehnen werde nach Dir. Welch ein holdes, liebes Bild! Daran will ich denken, davon träumen, wenn ich heute abend — schlafen gehe.“

Sie atmete zitternd auf, ihre Augen strahl- ten hoffnungsvoll.

„Und morgen kommst Du wieder zu mir, ja? Gleich morgen früh, versprich es mir.“

„Er preßte sein Gesicht an ihre Schulter.“

„Ja, Lieblich, ich komme wieder. Hier, nimm dies alles einstweilen an Dich.“

Sie nahm, was er ihr gab, und steckte es zu sich.

„Schiedst Du mich nun schon fort?“ fragte er tief aufatmend.

„Nein — ein Weilchen bleibe noch, mein Sascha.“

Er küßte ihre Hände, ganz langsam und andächtig.

„Deine lieben Hände! Wenn Du wüßtest, wie mir das ist, daß ich sie halten darf. So sehr habe ich mich oft nach Dir gesehnt.“

Sie streichelte seine Wangen. Tränen schim- mertem in ihren Augen.

„Mein Armer Sascha — wie magst Du ge- litten haben. Und ich, die ich Dich so namen- los liebe, habe Dich zu dieser Qual verdammt. Frei und friedlich wollte ich Dich wissen, Du solltest Dich Deinen Eltern nicht entfremden. Und nun ist alles schlimmer gekommen, als ich je gefürchtet. Wäre ich doch nie von Dir ge- gangen.“

„Ja — wärst Du bei mir geblieben, ich hätte mich nicht so sehr verlieren können. Aber laß uns daran nicht mehr denken. Ich halte Dich — küsse Deine Lippen, Du bist mein; ich will nur die holde Gegenwart genießen. Die ge- hört mir.“

„Und die Zukunft, Sascha — auch die Zu- kunft! Ich spreche mit meinen Verwandten; wenn Du fort bist, sage ich ihnen, was sie wis- sen müssen. Sie werden uns raten und helfen. So gut und edel sind sie und verstehen alles, was menschlich ist. Und morgen spricht Du mit ihnen, ja?“

Er nickte.

„Ja, Elisa — morgen. Heute vermag ich mit keinem fremden Menschen zu sprechen. Und nun sage mir nur noch liebe, gute Worte und laß Dich anschauen. Wie schön Du bist! Was es denn ein Wunder, daß ich Dich nicht verges- sen konnte und daß mein Herz nach Dir ver- langte? Alles, alles war wichtig in mir, bis die Liebe zu Dir in mein Herz zog. Diese Liebe allein war groß und stark in mir.“

In seliger Verunkenheit schauten sie einan- der an und hielten sich umschlungen, bis die Dämmerung leise ins Zimmer schlich. Draußen ging eine Tür. Elisa schrak empör.

„Tante Johanna ist sicher in Sorge um mich.“

Sascha sprang auf.

„So muß ich nun gehen, Lieblich.“

Sie faßte seinen Arm.

„Willst Du nicht bleiben, darf ich Dich nicht der Tante und dem Wetter vorstellen?“

Er wehrte höflich ab.

„Nein, nein, heute nicht — morgen. Meine Seele bleibt bei Dir. Dein Bild, Deine Worte sollen mich begleiten in den Traum hinüber.“

„Ich bin müde und will zeitig schlafen gehen.“

Sie schmeigte sich an ihn.

„So gehe, mein Sascha — und morgen früh auf Wiedersehen.“

Er zog sie noch einmal fest an sich und küßte sie lange und innig.

„Lebe wohl, meine Süße — mein holdes Mädchen. Und verwahre die Papiere gut. Das Häuschen ist nun Dein Eigentum — ja —“

„O, ich will es gut verwahren, Sascha; es

soll ja unsere Heimat werden. Dort wollen wir glücklich sein, allem zum Trost.“

„Ja, ja — ich sehe Dich am Fenster stehen, die Sonne wirft goldene Funken auf Dein Haar, Deine Augen schauen nach mir aus. Das will ich nicht vergessen. Lebe wohl, mein Lieblich — lebe wohl!“

„Auch Du, mein Sascha. Und schlaf recht gut und friedlich.“

Er nahm Hut und Mantel und riß sie noch einmal an sich.

„Danke — ich will selig einschlafen im Ge- danken an Dich.“

Nach ein Kuß, als ob er damit alles Leben in einem Zuge trinken wollte — dann riß er sich los. In der Tür wandte er sich noch ein- mal und umfing die Geliebte mit einem vollen, heißen Blicke.

„Lebe wohl, Elisa!“

Dann war er hinaus. Die Tür fiel hinter ihm ins Schloß. Sie eilte an das Fenster und sah ihm nach. Aber er blickte sich nicht noch einmal um. Starr sah er geradeaus, und sein Gesicht war bleich.

Sie schauerte plötzlich zusammen.

„Sascha! Sascha!“

Sie rief unwillkürlich laut seinen Namen, und ein Gefühl dumpfer Angst stieg in ihr auf.

„Ich hätte ihn nicht gehen, nicht allein las- sen sollen“, dachte sie.

Aber dann suchte sie sich zu beruhigen.

„Morgen kommt er sicher wieder — und dann lasse ich ihn gewiß nicht wieder allein fort- gehen. Heute wird er ruhig schlafen gehen, und morgen — morgen bleibe ich bei ihm — ja — das tue ich gewiß“, dachte sie.

Und ein Gefühl heißer Freude und Dank- barkeit erfüllte ihr Herz, daß sie ihn hatte zu- rückziehen dürfen von der Schwelle des Todes. Wenn er tausendmal gequält hätte, für sie wäre er derselbe geblieben.

Zärtlich zog sie die Papiere hervor, die er ihr übergeben hatte, und legte ihre Wangen darauf. Noch eine ganze Weile saß sie, in Ge- danken verloren.

(Fortsetzung folgt.)